MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

109 (1899)

51 (20.2.1899)

urn:nbn:de:bsz:mh40-77647

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2870.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Hopp. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 51. Montag, 20. Februar 1899. (Telephon-Nr. 218.)

Der neue französische Präsident.

Emile Loubet, der am Samstag erwählte neue Präsident der französischen Republik, stammt aus dem Drôme-Departement, wo er am 31. März 1838 geboren wurde, er steht also im 61. Lebensjahre. Nach vollendetem Studium der Rechte wurde er Advokat und dann Bürgermeister zu Montelimar, 1876 Mitglied der Deputirtenkammer und 1885 des Senats. In der Kammer wurde er durch Zufall Nachbar Sadi Carnots, und beide Männer schlossen sich bald in enger Freundschaft aneinander. Es war daher kein Zufall, daß Carnot sich gleich bei der Bildung des ersten Cabinets seiner Regierung des Genossen aus der Kammer erinnerte und daß Tirard ihn im Dezember 1887 als Minister der öffentlichen Arbeiten in sein Ministerium aufnahm. Im Februar 1892, als sich nach Freycinets Rücktritt besondere Schwierigkeiten für die Neubildung des Cabinets ergaben, griff Carnot wieder auf seinen Freund Loubet zurück; dieser übernahm den Vorsitz und das Innere und behielt dieses Portefeuille auch nach dem Sturz seines Ministeriums im Dezember in dem Cabinet Ribot bei, bis ihn die Panama-Angelegenheit zwang, am 10. Januar 1893 auszuscheiden. Seit dem 16. Januar 1896 war er Nachfolger Challemel-Lacours auf dem Präsidentensitz des Senats.

Persönlich ist Loubet von dem Panama-Schmutz unberührt geblieben; im Verein mit Carnot war er nur bemüht, den Skandal einzudämmen und nach Möglichkeit zu vertuschen. Das hat ihm indeß in den Augen der meisten überzeugungstreuen Republikaner, wie die Wahl am Samstag bewies, nicht geschadet; und auch die Lärmtrompete des Wehe! schreienden Beaurepaire hat ein glattes Resultat bei der Wahl nicht verhindern können. Die gemäßigte Presse feiert ihn als Mann der Versöhnung. Daß die Panamasünden durch ein stillschweigendes Uebereinkommen von der Tagesordnung abgesetzt sind, zeigte sich schon, als Loubet am 16. Januar 1897 zum Präsidenten des Senates gewählt wurde, zu dem als eine der höchsten Ehrenstellen des Staates geschätzten Amte, das vor ihm Männer wie Challemel-Lacour und Jules Ferry bekleidet hatten. Die Wahl am Samstag beweist, daß die Nationalversammlung dem Panamaskandal endgültig den Stempel der Vergessenheit aufgedrückt hat.

„Figaro" schildert Loubet als einen Mann, der seine 61 Jahre rüstig und mit Würde trägt. Sein Haar ist an Stirn und Schläfen wohl dünn geworden, zeigt aber noch eine hübsche Fülle. Aus dem vollen Gesicht, das von einem kurzen krausen Vollbart umgeben ist, schauen kleine Augen freundlich und prüfend zugleich. Der ganze Ausdruck der behäbigen Gestalt ist bürgerliche Solidität. Den gleichen Eindruck macht Loubets Haltung und Kleidung: bürgerlich wohlanständig, ohne jeden Beigeschmack auffälliger Eleganz und ohne ängstliche Berücksichtigung der Mode. Im Senat hat er freundlich und würdevoll seines Amtes gewaltet und sich einer gewissen Beliebtheit erfreut, die sich ja auch bei der Probe auf das Exempel bewährt hat.

Die Straßenkundgebungen und Manifestationen gegen die Wahl nahmen am Samstag Abend keinen drohenden Charakter an. Die Antisemiten und Nationalisten sollen beschlossen haben, mit weiteren Excessen bis nach der Beisetzung Faure's zu warten. Daß sie Erfolg haben werden, steht indeß nicht zu erwarten. Die königlichen und kaiserlichen Thronprätendenten haben keinen Schneid, und durch ganz Frankreich geht eine tiefe Bewegung um Ruhe und Frieden. Die maßgebenden Blätter der französischen Hauptstadt begrüßen es bereits mit Genugthuung, daß sich der Wechsel der Macht so ruhig vollzog. Nach der Wahl in Versailles übergab Dupuy formell die Regierungsgewalt an Loubet, der mit einer längeren Ansprache dankte. „Ich bin ein alter Republikaner," sagte Loubet u. A., „und werde es bleiben. Ich will, daß das Elysée allen Republikanern offenstehe. Vergessen wir nicht unsere großen Prinzipien, die die Ehre der Republik garantiren und den Ruhm Frankreichs!"

Die Hauptfrage, um die es sich vorläufig handelt, ist die, wie sich Loubet zu der Dreyfus-Affaire stellen wird. An und für sich bedeutet schon die Wahl eine Niederlage der Dreyfus-Gegner. Dupuy bleibt vor der Hand im Amt und führt die Geschäfte weiter. Man nennt Loubet einen Gegner des Gesetzes Dupuy betreffend den Kassationshof; sicher kann der neue Präsident aber auch nicht im Sinne der Dreyfus-Partei regieren. Ob Loubet der richtige Mann ist, um den Eiertanz in der heiklen Frage mit Glück auszuführen, wird die Zukunft bald zeigen. Die Stellung zum Generalstab ist heute für den Präsidenten Frankreichs die entscheidende. Wird er es verstehen, einen scharfen Conflikt zu vermeiden, oder wird er sich als Strohpuppe der militärischen Gewalt mißbrauchen lassen?

Das Ausland begrüßt den „Versöhnungspräsidenten" mit aller Sympathie und hofft, daß er durch eigene Thatkraft und die geschickte Auswahl von Mitarbeitern Herr der Schwierigkeiten werden wird. Auch wir wünschen, daß bei unserem schwergeprüften Nachbarvolk der innere Friede wieder einziehen möge, der allein uns freundlichere Beziehungen verheißen kann.

Sozialdemokratischer Terrorismus.

Der Abg. Ring hat neulich im preußischen Abgeordnetenhause ein Bild von dem sozialdemokratischen Terrorismus entrollt, das durchaus zutreffend ist. Nachdem er geschildert hatte, wie die sozialdemokratischen Organisationen einen vollständigen Staat im Staate bilden und durch ihre Einrichtungen eine bis ins Einzelne gehende Kontrole über die Arbeitsverhältnisse der Arbeiter üben können, gab er folgende Klage aus dem Munde eines Arbeiters wegen des gegen ihn verübten Zwanges wieder:

„Ich bin der Zwangsorganisation mit Haut und Haaren unterworfen. Wenn ich nicht für die Sozialdemokratie klebe, so verliere ich jede Arbeit. Ich bekomme in der Berliner Gegend auf keinem Bau mehr Arbeit, weil die Anderen mit mir zusammen nicht arbeiten würden, oder ich werde in einem finsteren Winkel halb todt geschlagen, die Kleider werden mir mit einem Messer zerschnitten und der Balken, auf dem ich stehe, wird durchgesägt."

Jeder, der die Verhältnisse kennt, wird bestätigen können, daß dieser Arbeiter die Wahrheit gesagt hat. So wie er müssen Tausende das Joch der Sozialdemokratie tragen, weil die Gesetze ihnen keinen Schutz gewähren. Die „Berl. Neuest. Nachr." bezeichnen diesen Zustand geradezu als Leibeigenschaft, in welcher der deutsche Arbeiterstand sich der Sozialdemokratie gegenüber befindet, und fahren dann fort:

Man vergegenwärtige sich das Bild: auf der einen Seite ein Arbeiter, der dem Vertreter der Staatsgewalt gegenüber mit Thränen in den Augen bekennt, daß er nicht nur in seiner materiellen Existenz, sondern an Leib und Leben bedroht ist, wenn er nicht zur Strikekasse zahlt, d. h. an die Sozialdemokratie eine Steuer entrichtet, wie der Staat sie von den Arbeitern zu fordern längst nicht mehr wagt. Daneben befindet dieser Steuerpflichtige der Sozialdemokratie sich aber auch noch unter der fortgesetzten polizeilichen Aufsicht der letzteren, die ihn auch für die Dauer seiner Arbeitslosigkeit nicht aus den Augen läßt. Die berühmten Register der heiligen Inquisition sind garnichts einer solchen Organisation gegenüber. Die erstere beschäftigte sich doch nur mit einigen hundert Personen, die als Ketzer oder politisch verdächtig waren, die Register der Sozialdemokratie schlagen den gesammten deutschen Arbeiterstand mit allen seinen Familienangehörigen in Ketten und Banden; sie gestatten ihm die Bethätigung keiner anderen Gesinnung als der ihm von der Sozialdemokratie vorgeschriebenen; seine und seiner Familie Existenz ist rettungslos verloren, wenn er es wagt, an diesem Hörigkeitsverhältniß zu rütteln. Es ist dies eine Sklaverei, in der sich die gesammte deutsche Arbeiterschaft befindet, wie man sie am Ende des 19. Jahrhunderts kaum für möglich halten sollte.

Der Leipziger Aufruhrsprozeß.

Das gleiche Bild sittlicher Verrohung und frivoler Verhöhnung der Schranken gesetzlicher und gesellschaftlicher Ordnung, wie es sich im Juli v. Js. in Löbtau abgespielt, entrollt der vor dem Leipziger Schwurgericht verhandelte Prozeß wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs, nur daß es sich bei diesem um eine Anzahl jüngerer, zum Theile erst der Fortbildungsschule entlassener Leute handelte. Die zur Last gelegten Handlungen wurden in der Nacht zum 12. September in dem Vororte Möckern gegen einige Schutzleute begangen, welche einen Arbeiter verhaftet hatten und in Arrest bringen wollten. Im Nu rottete sich das Publikum zusammen und ergriff für den Arrestanten Partei. Die Aufforderung, auseinanderzugehen, wurde mit dem Ruf: „Haut sie!" beantwortet. Der Schutzmann Zeisig verhaftete dabei einen der Krakehler, Namens Siebert, um ihn nach der Wache zu bringen. Nun drängte die Menge immer toller heran, schlug den Schutzmann Breitenbach in die Seite, beschimpfte ihn und suchte Siebert zu befreien. Im weiteren Verlauf wurde Breitenbach mit Stöcken über Kopf und Rücken geschlagen, mit Erdklumpen und Steinen beworfen. Als er der Menge nochmals gütlich zuredete, schrie es wild durcheinander: „Messer 'raus! Stecht sie nieder!" Jetzt trieb Breitenbach die Menge mit dem Seitengewehr zurück, ohne Jemanden zu verletzen. Dabei kam der Arrestant Sieber, von einem Steinwurf, der dem Schutzmann Zeißig zugedacht war, getroffen, zu Boden, Zeißig fiel über ihn, und nun schrie die Menge: „Drauf, schlagt ihn todt, jetzt liegt er da, schmeißt ihn todt!" Dabei erhielt Zeißig einen Stockschlag über den linken Arm. An einem Neubau angelangt, schrieen die Excedenten: „Hier gibt's Steine!" und nun flogen Ziegelstücke und ganze Steine gegen die Schutzleute, die auch getroffen wurden. Zeißig zog blank und drängte die Leute, die: „Haut sie, schlagt sie todt, nehmt ihnen die Waffe weg!" riefen, mit der Waffe zurück. Inzwischen war der Trupp vor dem Haftlokal angelangt, wohin der zur Hilfe herbeigeeilte Schutzmann Thilo mittlerweile den Siebert und den zweiten Häftling gebracht hatte. Die tobende und schreiende Menge riß die Latten aus dem Stacket und warf sie gegen das Gebäude, immer schreiend: „Los! Los! die müssen raus, laßt sie raus, sonst hauen wir Alles kaput!" Der wiederholten Aufforderung des Gemeindevorstands, den Platz zu räumen, wurde nicht entsprochen und die Menge beruhigte sich erst, als einer der Verhafteten freigegeben wurde. Sie hatte gedroht, andere Maßregeln ergreifen zu wollen, wenn dies nicht geschähe. Ermittelt wurden acht Personen, lauter Arbeiter im Alter von 17 bis 23 Jahren, die sich wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu verantworten hatten. Einer ist wegen Diebstahls und Sachbeschädigung, einer wegen Unterschlagung, einfachen und schweren Diebstahls, einer wegen Betrugs, Unterschlagung und Diebstahls, einer, der bereits sechs Monate im Arbeitshaus verbracht hat, vielfach wegen Bettelns und Jagdvergehens vorbestraft. Die Verhandlungen wurden bei vollster Oeffentlichkeit geführt. Das Urtheil haben wir bereits mitgetheilt. Sind dies auch „Märtyrer" im Sinne der Sozialdemokratie?

Eine Adresse aus der Pfalz.

§§ Neustadt, 18. Febr. Nachstehende Adresse, mit 250 Unterschriften von hiesigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden bedeckt, ging an den Landtagsabgeordneten Exter in München unterm Heutigen ab:

„Die unterfertigten Kaufleute und Gewerbetreibenden hiesiger Stadt erklären hiermit, daß sie das Vorgehen des Steuerausschusses der bayer. Abgeordnetenkammer in München betreffs einer Sonderbesteuerung der großen Waarenhäuser und sogenannten Filialgeschäfte zustimmend begrüßen, da dadurch die Gewerbefreiheit nicht beeinträchtigt wird, wohl aber das Bestreben zu erkennen ist, große kapitalkräftige Unternehmungen, die doch auch entsprechend gewinnbringend sein müssen, nach Gebühr zur Tragung der Lasten für Staat und Gemeinde heranzuziehen. Sie sprechen zugleich ihrem Landtagsabgeordneten Herrn Bürgermeister Exter für sein energisches Eintreten im Steuerausschuß nach dieser Richtung Anerkennung und Dank aus."

Bemerkenswerth ist, daß zwei bekannte Großfirmen, die auch die meisten Filialen in der Pfalz besitzen, nämlich S. Wronker & Cie. und Schneider, diese Eingabe mit unterschrieben haben. Hierfür bleiben nur zwei Erklärungen möglich: Entweder halten diese Firmen selbst eine höhere Besteuerung ihrer Geschäfte für gerechtfertigt — dann hat allerdings der Landtag alle Ursache, eine solche eintreten zu lassen. Oder diese Firmen rechnen sich nicht zu den Waarenhäusern mit Filialgeschäften. Dann könnte man allerdings behaupten, daß es in der Pfalz keine solche Geschäfte gibt und somit war die Petition überflüssig.

Das Reichsbankgesetz.

Die Reichstagskommission, der das Reichsbankgesetz überwiesen worden, und deren Vorsitzender der natl. Abg. Büsing ist, hat am Samstag den ersten entscheidenden Beschluß gefaßt. Mit 18 gegen 8 Stimmen hat sie beschlossen, der Vorlage gemäß das Grundkapital von 120 auf 150 Mill. Mark zu erhöhen. Damit war der Antrag des Abg. Graf Kanitz, das Bankkapital um 80 Millionen zu erhöhen, und diese 80 Millionen in 40 000 vom Reich zu übernehmende Antheile à 2000 Mark zu theilen, und der Antrag des reichsparteilichen Abg. Gamp, die Erhöhung um 80 Millionen in 80 000 Antheilen à 1000 Mark zu begeben, gefallen. Gleich zu Beginn der Berathung hatte der natl. Abg. Dr. Lehr erklärt, seine politischen Freunde hielten es nicht für richtig, der Reichsbank mehr Geld aufzudrängen, als sie wünsche und lehnten deßhalb die Anträge, welche über die Regierungsvorlage hinausgehen, ab. Nach dem Verlauf der Samstags-Sitzung läßt sich erwarten, daß die weiteren Berathungen der Kommission schnell zum Ziele führen werden.

Banffy's Abgang.

Im Pester Abgeordnetenhause erhob sich Banffy, um die Vertagung vorzuschlagen, da die Regierung heute ihr Entlassungsgesuch einreichen werde. Nachdem der Präsident den Beschluß verkündet hat, bricht die Regierungspartei in den stürmischen Ruf Eljen Banffy aus, den die Opposition mit Eljen auf den König beantwortet. Das Wiener Fremdenblatt schreibt: Banffys Sturz räumt eine Persönlichkeit aus dem Wege, aber nicht jene Schwierigkeiten, welche die Opposition geschaffen. Er löst die Hauptfrage nicht, wie künftig der Reichstag mit Sicherheit funktioniren kann. Wird die Opposition, nachdem sie Banffy überwunden, auch sich selbst überwinden können? In Ungarn gelten Mehrheit und Mehrheitskabinet als Grundlagen des öffentlichen Lebens, deßhalb sind die Fragen, welche die Sicherung eines Mehrheitswillens berühren, von viel größerem Belange als anderwärts.

Hofnachrichten und Persönliches.

Der Kaiser, Nachmittags am Samstag von Hubertusstock zurückkehrend, begab sich direkt vom Bahnhofe in die französische Botschaft, um dem Botschafter sein Beileid auszusprechen. Die Unterredung dauerte 40 Minuten.

MARCHIVUM

Zu der am Donnerstag stattfindenden Beerdigung des Präsidenten Faure wird der Kaiser den Generaladjutanten Fürsten Radziwill als Vertreter entsenden.

Gestorben sind:

Der Senior der Leipziger Universität, Professor der Physik Hankel. — Der Professor der Mathematik in Christiania, Sophus Lie, früher in Leipzig.

Kurze Nachrichten.

Im neuen Jahre zeigt der erste Monat wieder eine Erhöhung der badischen Eisenbahneinnahmen gegen das Vorjahr; sie betragen 4,52 Millionen Mark; gegen die provisorische Einnahme des Vorjahres 233,200 Mark mehr.

Das preußische Abgeordnetenhaus überwies in seiner Samstagssitzung den Antrag Langerhans betreffend Abänderung der Konsistorialordnung einer Kommission von 14 Mitgliedern und erledigte den Etat des Ministeriums des Innern. Bei der Berathung des Etats der preußischen Centralgenossenschaftskasse legte der Finanzminister Dr. v. Miquel die Ziele und Einrichtung der Kasse eingehend dar. Der Etat wurde schließlich genehmigt. Montag Justizetat.

In Dresden fand gestern die Bildung des Reichsvereins für vaterländische Festspiele als Erweiterung des seitherigen Reichsausschusses statt. Zum Vorsitzenden des neuen Vereins wurde v. Schenckendorff einstimmig gewählt. Der Vorstand besteht aus 18 Mitgliedern aus allen Theilen Deutschlands. Der Reichsverein soll seinen Sitz in Berlin haben und bezweckt die Hebung der Volksgesundung durch Pflege der Leibesübungen, die Stärkung des Nationalgefühls und die Veredelung der Volksfeste. Er gliedert sich in Zweigvereine und Einzelmitglieder. Als Vorort wurde Dresden auf die nächsten drei Jahre gewählt.

Die von einem Theil der Presse gebrachte Mittheilung, daß der Staatssekretär des Aeußern den preußischen Minister für Landwirthschaft veranlaßt habe, aus dem stenographischen Bericht über seine Reichstagsrede vom 10. Januar verschiedene Stellen zu streichen, wird offiziös als unbegründet bezeichnet.

Nach einer Berliner Zeitungskorrespondenz hat der Minister des Innern in der Angelegenheit des Friedhofs der Märzgefallenen das Polizeipräsidium angewiesen, die vom Magistrat nachgesuchte Bauerlaubniß zu versagen.

An der Berliner Universität fand am Samstag die Promotion des weiblichen Doktors Fräulein Else Neumann statt. Der Dekan bezeichnete in seiner Ansprache als die würdigste Stellung der Frau nach wie vor die Hohepriesterin des Hauses: Gattin und Mutter. Mit solcher Stellung sei aber die Theilnahme an der wissenschaftlichen Arbeit der Männer durchaus nicht unvereinbar. Mit Freuden zu begrüßen sei, daß die Unterrichtsverwaltung den Frauen die Möglichkeit gewähre, an den Universitätsvorlesungen theilzunehmen.

Der österreichische Generalkonsul Dr. Oskar Baumann in Sansibar, der Verfasser der auch von uns erwähnten „ostafrikanischen Galgenskizzen", hat sein Amt niedergelegt.

Prinz Victor Napoleon hat Brüssel noch nicht verlassen. Er hat bis jetzt nur den Muth gehabt, seinen Sekretär nach Paris zu entsenden, um von dort aus über die Lage Bericht zu erstatten. Einige bonapartistische Abgeordnete sind aus Paris eingetroffen, um mit ihm über die Lage zu berathen, ebenso sein Vetter Prinz Roland Bonaparte.

Die Pariser Blätter bringen Mittheilungen von ärztlicher Seite, wonach Präsident Faure bereits seit längerer Zeit an Arteriosklerose (chronischer Arterienentzündung, die leicht zu Gehirnblutungen oder Schlagfluß führt) litt. Vor etwa zehn Monaten behandelte ihn Professor Vannelongue wegen einer Kniegelenk-Entzündung und stellte bei dieser Gelegenheit Arteriosklerose fest. Die Knie-Entzündung konnte nicht vollständig geheilt werden. Präsident Faure hinkte leicht auf der linken Seite und bediente sich stets eines Stockes.

In Brüssel zirkulirte das Gerücht, daß der frühere Präsident Faure Selbstmord begangen habe, um gewissen Madagaskar betreffenden Enthüllungen zu entgehen. Wahrscheinlich handelt es sich nur um eine sensationelle Ente; auffällig ist nur, daß die Havas-Agentur diese Depesche an der Brüsseler Börse anschlagen ließ.

In Manila ist nach einer Meldung der „Times" weiter gekämpft worden. Die Eingeborenen rückten von Paleros vor und griffen die amerikanischen Stellungen an. Sie wurden dreimal zurückgeschlagen und zogen sich unter Mitnahme der Todten und Verwundeten zurück.

In Tsintaufort ist gestern der Gouverneur von Kiautschou, Kapitän z. S. Jaeschke, eingetroffen und hat die Verwaltung übernommen. Der Kreuzer „Geson" ist gestern dort angekommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Februar.

Ein Antrag Agster auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Stadthagen (soz.) wegen Beleidigung der preußischen Landräthe wird auf Antrag des Abg. Bassermann der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Weiterbesprechung der Interpellation Johannsen.

Abg. Lenzmann (freis. Vp.): Die Regierung scheine das Ansehen des Reichstages herabsetzen zu wollen. Das Anzweifeln unserer nationalen Gesinnung halten wir geradezu für eine Beschimpfung. Die Regierungsmaßregeln in Schleswig seien weder nöthig noch nützlich, sie seien aber auch ungesetzlich und willkürlich und endlich hätten sie die wirthschaftlichen Beziehungen des deutschen Volkes geschädigt.

Dr. Lehr (natl.): Hätte Herr Lenzmann die Etatsrede des Abg. Bassermann nachgelesen, so würde er die Stellung der Nationalliberalen in der Kompetenzfrage kennen. Wir haben keine Ursache, eine Belehrung darüber anzunehmen, was zur Ehre und Würde des deutschen Reiches gehört (sehr wahr!), selbst wenn sie von Herrn Lenzmann ausgeht. (Lebhafter Beifall.) Dänisches Gesinde, das bei deutschen oder solchen dänischen Besitzern in Dienst tritt, die so vernünftig sind, keine deutschfeindliche Agitation zu treiben, kann ruhig dort bleiben. Auch wenn man die Kompetenzfrage rückhaltlos bejaht, können wir nicht einsehen, welchen Zweck diese Interpellation hier noch nach der Verhandlung im Abgeordnetenhause haben soll. (Sehr wahr!) Sie sollte nur Herrn Johannsen Gelegenheit geben, eine Rede nach draußen zu halten, wo er nach Art französischer Generäle und Staatsmänner bei Festlichkeiten allerlei Anspielungen von Hoffnungen u. s. w. machen kann, sich aber schön hütet, zu sagen, was er meint. Harmlos nennt er den Kalender, der eine Karte von Nord- und Südschleswig als zu Dänemark gehörig enthält. (Hört, hört!) Dänisch sprechen mögen die Leute dort ruhig, wenn man die dortige Sprache überhaupt dänisch nennen kann, nur dänisch agitiren sollen sie nicht. (Beifall.) Gastfreundschaft bedingt auch die Pflicht, das Gastrecht nicht zu mißbrauchen. Wer den Frieden in meinem Hause stört, den schmeiße ich hinaus. (Beifall.) Wenn die Deutschen in Amerika Gebietstheile dort loszureißen bestrebt wären, seien Sie überzeugt, Herr Lieber, dann würden sie sicher hinausfliegen. Wenn Chauvinist derjenige ist, der immer und überall für deutsches Recht und deutsche Ansprüche, für den Milanthelf an der Sonne eintritt, wer frei vom alten deutschen Erbübel, der Verschwommenheit, dem Übel angebrachten Edelmuths, nicht immer dem Fremden zustimmmt und recht gibt und von dem eigenen Bruder sich abwendet, so bekenne ich mich offen zu diesem Chauvinismus. Nach langer Schmerzensgeschichte sind die beiden Herzogthümer jetzt up ewig ungedeelt miteinander, aber auch mit dem deutschen Reiche. Daß sie das bleiben, das bezwecken die Ausweisungen und darum billigen wir sie. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Stockmann: (Rp.): Deutschnationale Interessen müßten energisch gewahrt werden. Oberpräsident v. Köller sei mit einem Schlage der populärste Mann in Schleswig geworden. (Lachen links und im Centrum.)

Abg. v. Glebocki (Pole) spricht für die Kompetenz des Reichstages.

Abg. v. Hohenberg (Welfe): Das Reich sei für die Maßregeln nicht verantwortlich. Auch wir Welfen haben, seit wir preußische Unterthanen sind, die Landesgesetze gewissenhaft beobachtet, aber uns als Preußen fühlen, das können und wollen wir nicht. Das haben wir auch nicht nöthig bei unseren ruhmreichen Traditionen, die zwar neulich eine hochherzige Würdigung erfahren haben, die aber doch auch untrennbar sind von den ruhmreichen Traditionen unseres angestammten Herrscherhauses.

Abg. Sattler (natl.): Mit den Welfen haben wir gekämpft, aber beschimpft haben wir sie nicht. Auf Lohn haben wir noch niemals gehofft; wir haben für das deutsche Reich gekämpft, unbekümmert um Lohn. Wenn die Konservativen uns angreifen, worüber sich die Welfen und die Sozialdekoraten ins Fäustchen lachen, so sind wir darum noch lange nicht todt; wir werden immer fest stehen bleiben bei dem Gedanken: „Hoch Kaiser und Reich! Hoch das deutsche Volk!" (Ironischer Zuruf bei den Sozialdemokraten: Hoch! Heiterkeit.) Der Liberalismus, der den nationalen Gedanken nicht betont, wird keine Aussicht auf Erfolg haben. Alle Deutschen mit Ausnahme einiger Freisinnigen und Sozialdemokraten, und alle Abgeordneten der Provinz Schleswig-Holstein mit Ausnahme der Dänen und der Kieler Herren stehen auf Seiten der preußischen Regierung. Herr Lenzmann ist als Vormund für Herrn Richter aufgetreten, trotzdem dieser doch selbst Mannes genug ist, sich selbst zu schützen. Wie wir über die Kompetenzfrage denken, ist 1886 bereits ganz deutlich ausgesprochen worden. Die Verhandlungen über die Dänenausweisungen sind ein schwacher Abklatsch der Verhandlungen über die Polenausweisungen. Die Kompetenz haben wir nicht bestritten, aber wir haben die Verhandlungen an sich nicht für erwünscht gehalten und dieser Meinung bin ich auch heute wieder. Aber nicht kompetent ist der Reichstag in der Frage des Schulunterrichts und des Erziehungsrechts der Eltern. Herrn Lieber waren die Verhandlungen im Abgeordnetenhause nicht ausreichend, er hätte ja durch seine Theilnahme sie gründlicher machen und sich auch der preußischen Regierung gegenüber selbst äußern können. Was hatte angesichts der Geschäftslage die Interpellation für einen Zweck? Die Fertigstellung des Etats wird dadurch verhindert. Gegen Herrn Liebknechts Aeußerung, daß wir uns der Ausweisungen schämen müßten, muß ich Protest einlegen. Wir können solche Dinge nicht ertragen. Das heilige römische Reich deutscher Nation, das Herr Lieber so sehr gelobt, hat große deutsche Gebiete preisgegeben und das Verdienst des Einzelstaates Preußen ist es, daß die Oder- und Weichselmündung wieder zu Deutschland kamen. Die preußische Schule soll eine deutsche sein, deshalb werden wir den Forderungen der Polen und Dänen nicht nachgeben. Ob die Entziehung des Erziehungsrechts der Kinder eine richtige Maßregel war, darüber bin ich noch zweifelhaft. Bezüglich der Gastfreundschaft ist daran zu erinnern, daß außer in den Grenzbezirken mit ihren Agitationen die Dänen nirgend behelligt werden sollen. Die Maßregeln finden gerade bei den Eingesessenen Nordschleswigs die unbedingte Zustimmung; das Schwanken der Behörden war dort sehr schädlich. Ein Netz von dänischen Vereinen ist über Nordschleswig verbreitet; es wird wohlweislich verschwiegen, daß der Artikel 5 des Prager Friedens aufgehoben worden ist, die Agitatoren gehen hin und her, die Deutschen werden wegen ihres Deutschthums boykottirt. Wie stark die Agitation sein muß, beweisen die Aeußerungen des Herrn Hänel. Da mußte eingeschritten werden. Die Ausweisungen der Dienstboten sollen gerade ein praktisches Mittel zur Herbeiführung der Ruhe sein; es muß aber nun an diesem Standpunkt konsequent festgehalten werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Munckel (frs. Vp.) erkennt das Vorhandensein einer dänischen Agitation an, wenn er auch die Köller'schen Maßnahmen nicht billigen könne.

Abg. Fürst v. Bismarck (cons., b. k. P.): Die Competenzfrage wolle er offen lassen, die Einzelheiten gehörten jedenfalls nicht vor den Reichstag. Für die getroffenen Maßregeln sei allein der preußische Ministerpräsident verantwortlich, welche Verantwortlichkeit er auch gern übernommen habe. Keine Regierung greife gern zu solchen Maßregeln; auch die jetzige habe es nicht aus Uebermuth gethan. Die preußische Regierung handelte aus Staatsraison so und dafür sind wir ihr dankbar. Versöhnungspolitik erreiche nichts, man sehe Oesterreich. Die deutsche Sprache im Norden und Osten war bedroht. Auf den Art. 5, diesen französischen Stempel auf den Prager Frieden, hätten die Dänen kein Recht. Mit Genugthuung ersehe er, daß die Interpellation nur von den internationalen Sozialdemokraten unterstützt war. Wie hier, solle überall maßgebend sein, das Wort des Engländers: Right or wrong my Country. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Klinckowström (cons.) greift die Rede Liebknechts an. Leider gäbe es deutsche Männer im Reichstage, die deutschen Boden an fremde Nationen abtreten würden.

Präsident Graf Ballestrem rügt diesen Ausdruck als unparlamentarisch.

Abg. Graf Klinckowström (cons.): Wer unser deutsches Mutterspracheentgegenarbeite, sei ein Feind und Hochverräther und müsse niedergeworfen werden.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.): wiederholt, nach außen sind wir alle schwarz-weiß-roth. Das Haus sei übrigens competent in der Erziehungs-, wenn auch nicht in der Schulfrage.

Ein Schlußantrag wird abgelehnt.

Abg. Liebermann-Sonnenberg (D. Ref.-P.): Oberpräsident v. Köller habe sich um Deutschland verdient gemacht. Wenn man den Preßlärm höre, müsse man fragen: Was soll das Geseires? (Große Heiterkeit).

Nach einigen Bemerkungen v. Glebockis (Pole) wird der Schlußantrag angenommen.

Montag: Wahlprüfungen, lex Salisch, Etat, kleine Vorlagen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 19. Februar 1899.

* **Statistisches aus der Stadt Mannheim** von der 5. Woche vom 29. Januar bis 4. Februar 1899. An Todesursachen für die 40 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Fälle Masern und Rötheln, in — Fälle Scharlach, in — Fälle Diphtherie und Croup, in — Fälle Unterleibstyphus (gastr. Nervenfieber), in — Fälle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 7 Fällen Lungenschwindsucht, in 4 Fällen akute Erkrankung der Athmungsorgane, in 1 Fällen akute Darmkrankheiten, (in — Fälle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —). In 25 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 5 Fällen gewaltsamer Tod.

* **Militär-Verein.** Für die am Samstag Abend stattgefundene Vereinsversammlung, welche unter dem Vorsitze des Herrn Buchprocuristen L. Pauly stattfand, war ein Vortrag des Herrn J. Dettweiler vorgesehen; da der Redner jedoch in letzter Stunde verhindert wurde, so trat Herr Verwalter Philipp an seine Stelle, welcher aus dem reichen Schatze seiner Kriegserinnerungen über die Mobilmachung und die Schlacht bei Gravelotte, sowie die Belagerung von Metz sprach. Redner machte den Feldzug beim Colberg'schen Grenadier-Regiment Nr. 9 mit, welches Regiment, da es zur Occupations-Armee gehörte, erst im August des Jahres 1873 aus Frankreich zurückkehrte, und schilderte in gewandter Weise seine persönlichen Erlebnisse bei den obengenannten historischen Ereignissen, namentlich gedachte er in anerkennenden Worten des begeisterten aufopferungsfreudigen Empfanges, welchen das Regiment bei seiner Durchreise nach dem Kriegsschauplatz am 13. August 1870 seitens der Einwohnerschaft auf dem hiesigen Bahnhofe fand, wo die deutschen Krieger mit Liebesgaben geradezu überschüttet wurden. Herr Philipp ging sodann zu den ersten Kämpfen auf französischem Boden über, schilderte die Strapazen, welche durchweichende Gewitterregen und glühende Sonnenhitze mitbrachten, um schließlich der Theilnahme des Regiments an der Schlacht bei Gravelotte und der Belagerung von Metz zu gedenken. Mit dem Versprechen, in einer späteren Versammlung über die weiteren Schicksale seines Regiments im Feldzuge zu sprechen, schloß Redner seine interessanten Ausführungen unter dem Beifall der Versammlung. — Herr Pauly dankte dem Redner Namens der Anwesenden. — Zu Beginn der Versammlung hatte der Vorsitzende den in den letzten Tagen dahingeschiedenen Vereinskameraden Dorn und Blochmann einen ehrenden Nachruf gewidmet und die Anwesenden sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen erhoben.

* **Heilmittel gegen die Geflügeldiphtherie.** Dem Herrn Adolf Weschenfelder in Baden-Baden soll es geglückt sein, ein unfehlbar wirkendes Heilmittel gegen die Geflügeldiphtherie gefunden zu haben. Von neun Fasanen, welche von dieser gefährlichen Krankheit ergriffen waren, gesundeten acht nach Anwendung des Mittels binnen 3 Tagen. Auch bei Hühnern, Tauben, selbst Kanarienvögeln wurde dasselbe jedesmal mit bestem Erfolg angewendet. Herr Weschenfelder theilt in der bereitwilligsten Weise jedem Geflügelfreunde bezw. Interessenten die Erfahrungen, welche er bis jetzt in der Praxis erlangt hat, mit und ist nöthigenfalls erbötig, ein kleine Dosis des Präparates gratis abzugeben. Das Präparat ist auf folgende Weise herzustellen: Man nehme ein kleines Apotheker-Gläschen, thue etwas Uebin hinein und gieße Wasser hinzu, bis nach ordentlichem Schütteln die Flüssigkeit kaffeebraun wird. Damit wird nun — am besten mit einer Tauben- oder Hühnerfeder — Hals, Schnabel, Nasenhöhle, Rachenhöhle und die aufgeschwollenen Augen des erkrankten Vogels gut eingepinselt. Hierauf wird derselbe in ein warmes Zimmer verbracht und nach einer

Miß Balmaine's Vergangenheit.

Roman von B. M. Croker.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Pauline Klaiber.

(Nachdruck verboten.)

20) (Fortsetzung.)

Aber auf Ronald wartete jetzt ein anderer Beruf, von dem er nie geträumt hatte und der ihm zuerst gar keine Wirklichkeit zu sein schien. Als er nämlich zu dem Rechtsanwalt seiner Familie kam und sich zu erkennen gab, erstaunte man auch hier, gerade wie bei der Eisenbahngesellschaft, aber nach kurzer Zeit überzeugte auch hier sein Bericht und seine genaue Kenntniß der intimen Familienverhältnisse, die Vorstände des Bureaus; er wurde in das Privatzimmer der Herren geführt und mußte seine merkwürdigen Abenteuer noch einmal wiederholen.

Nachdem sie ihn denn nach Herzenslust nach allen Richtungen hin ausgefragt hatten, stützte der älteste der Geschäftsführer die Ellbogen auf den Tisch, legte die Fingerspitzen an einander und sagte: „Ich muß dies nicht allein wunderbar, sondern auch eine Fügung des Himmels nennen! Wissen Sie denn, daß wir jetzt gerade im Begriff waren, in allen Kolonialzeitungen einen Aufruf zu erlassen, um Nachricht von Ihnen, oder die Beweise Ihres Todes zu erlangen? Ihr Vetter Robert ist nämlich gestorben und hat keine Nachkommen hinterlassen." — „Und mein Vetter Colin?" — „Ist bei der Explosion eines Dampfschiffs in Amerika umgekommen, und Sie, obgleich Sie von einer entfernteren und jüngeren Linie abstammen, erhalten nun das Familienvermögen und den Titel Lord Airdrie." — „Aber Lord Falkland, was ist mit ihm?"

„Oh, er stammt, wie Sie wissen, nur von der weiblichen Linie ab", sagte der Rechtsanwalt verächtlich. „Seine Mutter und Ihr Vater waren Geschwister, ihrigens auch verwandt. Er ist im Augenblick außer Landes und führt sein gewöhnliches lustiges Leben. Es ging das Gerücht, er wolle sich verheirathen; und ich hoffe, er verwirklicht es und läßt sich [illegible] nieder und bildet sich nach und nach zu einem soliden häuslichen Charakter aus. Er und Euer Gnaden sahen sich früher auffallend ähnlich, obgleich Sie nur weitläufige Vettern sind."

„Wie sonderbar das klingt — Euer Gnaden", dachte Ronald; und Rosamond war also, wenn er wieder mit ihr zusammentraf, Lady Airdrie! Er konnte es kaum glauben, daß ihm wirklich dieses Glück in den Schooß gefallen war. Nun sollte es keine Armuth mehr für ihn geben, keine Reisen mehr nach Australien, keine harte Arbeit mehr!

Er hatte zwar wohl gewußt, daß er in direkter Linie mit einem Familiengut in Verbindung stand, wenn auch nur in einem entfernten Grad, aber er hatte nie Luftschlösser auf diese Aussicht gebaut, sondern fest geglaubt, daß ihn diese Frage niemals berühren werde. Und jetzt war er ein Lord, mit einem so und so viel Morgen großen Grundbesitz, mit einem so und so viel Pfund Sterling großen Vermögen, und, als eine natürliche Folge mit einer so und so großen Anzahl guter Freunde. Aber was nützte ihn das Alles ohne Rosamond?

Fünfzehntes Kapitel.

Nachdem er seine Identität festgestellt hatte, machte sich Ronald sogleich auf den Weg zu seiner Frau. Ohne sich vorher seinen Bart scheeren zu lassen, oder sich neue Kleider anzuschaffen, rief er eine Droschke herbei und ließ sich nach der Adresse führen, von der ihm Rosamonds letzter Brief zugekommen war: sie lautete Queens Gate 402. Keck zog er die Klingel und keck klopfte er an die Thür. Darauf erschien ein junger, spitzer Diener und betrachtete mit hochmüthiger, anmaßender Miene diese „sonderbare Gesellschaft", wie er es nannte, einen großen Mann in weiten, sackartigen, formlosen Beinkleidern (die der Billigkeit nach in Singapore gekauft worden waren), einem langen Bart, langem Haar und einem weichen, hinterwäldlerischen, schwarzen Filzhut. „Ein Landstreicher natürlich."

Auf Ronalds eifrige Fragen antwortete er auf sehr zurückhaltende und verächtliche Weise, dabei die Thür in der Hand haltend. Die Familie Brice habe, sagte er, das Haus schon vor mehr als zwei Jahren verlassen, und er glaube nicht, daß sie jetzt überhaupt in London sei; der Herr könne je aber in dem Adreßkalender seines Klubs nachschlagen. Diese letzte Bemerkung sollte sarkastisch sein, aber Ronald bemerkte das gern nicht, er bat vielmehr den stolzen Diener inständig, sich bei seinem Herrn zu erkundigen, um zu fragen, wenn man zum letzten Mal Nachricht von der Familie Brice gehabt habe. Als einzige Antwort — der Herr des Hauses hielt ihn für einen ungestümen Mahner — kam die Nachricht, daß der Miethskontrakt schon vor zwei Jahren abgelaufen sei und daß er gar nichts von den früheren Bewohnern wisse, und Ronald stieg mit langsamen Schritten sehr enttäuscht die Treppe hinunter. Das Nächste war nun, sich ein Adreßbuch zu verschaffen, und dann studirte er alle Seiten des B. mit der größten Aufmerksamkeit. Aber die Familie Brice war offenbar nicht in London; so entschloß er sich rasch nach Horton zu reisen, und da es zu spät war, um an demselben Tag noch abzufahren, benützte er den noch übrigen Theil des Tages, um zuerst einem Barbier und dann seinem Schneider einen Besuch abzustatten. Als er am nächsten Tag London von dem Viktoria-Bahnhof aus verließ, würde Niemand in ihm den Landstreicher und den ausländisch aussehenden, struppigen Mann des gestrigen Tages wieder erkannt haben. In erster Linie war sein Haar sehr kurz geschnitten und sein Bart in eine moderne, ganz kurze, etwas spitzige Form à la Walter Raleigh hergestutzt worden. Dieser Bart machte eine tiefige Veränderung in seinem Aussehen und änderte auch seinen Gesichtsausdruck in ungewöhnlichem Grade, denn sein Unterkiefer und Kinn waren bei ihm besonders charakteristisch, und selbst Rosamond hatte es früher schon schwer geworden, ihn zu erkennen, wenn er ihr mit einem falschen Bart entgegengetreten wäre, aber jetzt, nach einem vierjährigen Aufenthalt auf jener schrecklichen Insel, machte ihn dieser Umstand vollständig unkenntlich.

Ja, er war ungeheuer verändert: seine ganze Jugend und all sein Frohsinn waren durch die entsetzlichen Erlebnisse auf der Insel zerstört worden, und er sah mind stens sieben bis acht Jahre älter aus, als er in Wirklichkeit war; das Haar an seinen Schläfen war ergraut, seine Haut sonnverbrannt, seine Augen eingesunken, tiefe Furchen durchzogen seine Stirne und es lag ein überaus ernster Ausdruck auf seinem ganzen Gesicht, der schon an und für sich eine große Veränderung in dem einst so fröhlichen und glücklichen Aeußern Ronald Gordons hervorbrachte. Ronald Gordon war todt, und dies hier war ein neuer Mensch mit einem neuen Namen! Die Angestellten in dem Bureau der Sachwalter betrachteten die Veränderung, die mit ihrem Klienten vorgegangen war, mit der größten Verwunderung.

MARCHIVUM

Stunde werden die eingepinselten Körpertheile gut mit kaltem Wasser abgewaschen und sofort wieder frisch gepinselt. Die Prozedur wird während drei Tagen wiederholt, worauf der Vogel gesund ist. Urbin kann aus den Apotheken oder aber vom Fabrikanten Schowalter in Nadenburg bezogen werden. Herr Weschenfelder ist gern bereit, weitere Erklärungen zu geben.

* **Hofbericht.** Am Samstag Abend hielt in Karlsruhe Geh. Rath Dr. Curtius von der Universität Heidelberg vor den Großh. Herrschaften einen Vortrag über Spannungsverhältnisse in Molekülen und deren Verwerthung zu einer neuen Art der Schieß- und Explosionstechnik, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

* **Erbauung eines Wasserwerkes für Schwetzingen.** Von Seiten des Herrn Oberingenieurs Smreker in Mannheim, dem bekannten Erbauer der hiesigen Wasserleitung, wurde dem Gemeinderath in Schwetzingen das Angebot gestellt, die Stadt Schwetzingen mit Wasser zu versorgen und zwar von der Rheinau aus. Herr Smreker würde das Werk auf eigene Kosten erstellen und verlangt als Gegenleistung eine Konzession von 40 Jahren, nach Ablauf, welcher Zeit der Stadt das Recht zustände, das Werk zu erwerben. Eine frühere Erwerbung wäre zulässig, jedoch würde sich durch eine solche der Kaufpreis erhöhen. Die Verhandlungen über diese Angelegenheit sind noch im Gange. Der Kaufpreis würde in diesem Falle nicht weniger als 70 Prozent der buchmäßigen Anlagekosten betragen.

* **Verlegung der Schalterdienststunden der Postanstalten an Sonn- und Feiertagen.** Aus Karlsruhe wird berichtet: Durch Verfügung des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamtes ist die Verlegung der Nachmittags-Schalterdienststunden der Postanstalten an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen vom 1. März ab auf die Mittagszeit allgemein angeordnet worden. Die Oberpostdirektionen sind zwar befugt, ausnahmsweise anzuordnen, daß der Dienst, statt in der Mittagszeit, wie bisher am Nachmittag abgehalten werde, von dieser Befugniß wird indessen hier nach einer Zuschrift des Herrn Geheimen Oberpostraths Heß kein Gebrauch gemacht werden. Mit einer derartigen Regelung des Schalterdienstes wird einem von der Karlsruher Handelskammer wiederholt geäußerten Wunsche entsprochen, und es soll hierfür dem Herrn Geheimen Oberpostrath gedankt werden.

* **Herr Dr. Landgraf,** der langjährige Syndikus unserer Handelskammer, hat vor Kurzem auch sein Amt als juristischer und volkswirthschaftlicher Berather des „Vereins zur Wahrung der Rheinschifffahrts-Interessen", welches er seit 1880, also volle 19 Jahre, verwaltet hat, niedergelegt, und ist der frühere Syndikus der Magdeburger Kaufmannschaft, seit 8 Jahren der Frankfurter Handelskammer, Herr Dr. Hatschek, an dessen Stelle getreten.

* **Eine neue Erfindung.** Wie man uns mittheilt, ist es einem hiesigen Schuhmachermeister, Herrn Georg Hillengaß, gelungen, mittelst eines einfachen, aber sehr sinnreichen Mechanismus einen seitlichen Schuhverschluß herzustellen, der das so lästige Auf- und Zuknöpfen, Schnüren u. s. w. überflüssig macht, für Damen-, Herren- und Kinderschuhen gleich zweckmäßig ist und vom rein praktischen wie auch vom hygienischen Standpunkte aus unstreitig Alles auf diesem Gebiete bisher Dagewesene vollständig in den Schatten stellt. Diese Erfindung, welche voraussichtlich in allen Fachkreisen großes Aufsehen hervorrufen dürfte, ist nicht nur im Deutschen Reiche, sondern auch in allen größeren Culturstaaten durch Patente geschützt und soll demnächst auf den Weltmarkt gelangen. Es freut uns, daß die epochemachende und werthvolle Erfindung, an der bekanntlich schon seit vielen Jahren im In- und Auslande mit gleich regem Eifer gearbeitet wurde, gerade einem Mannheimer Kleinhandwerker in so hoher Vollendung geglückt ist. Auch verdient es besondere Anerkennung, daß nach den uns gewordenen Informationen die Ausnützung der Erfindung nicht etwa blos zu Gunsten der Groß-Industrie monopolisirt werden soll, vielmehr soll auch das Kleinhandwerk hierbei insofern berücksichtigt werden, als es ihm möglich gemacht wird, auch seinerseits die Erfindung nach Kräften mit auszunützen. Wir werden demnächst auf diese Angelegenheit, ihre Wichtigkeit und Bedeutung, noch eingehender zurückkommen.

* **Das gegenwärtige Ensemble des Apollotheaters** weist eine Anzahl recht hübsche und fesselnde neue Nummern auf, die ihre Zugkraft auf das Mannheimer Publikum nicht verfehlen und dem Apollotheater auch für die nächsten Tage gut gefüllte Häuser sichern werden. Zwei gewandte und mit vielen neuen Tricks ausgestattete Handakrobaten sind „Lucie und Paulette", deren Auftreten stets großen Beifall findet. Eine ganz vorzügliche Acquisition ist John Conrady, der sich als Equilibrist am Trapez produzirt. Seine eleganten Produktionen, die erstaunliche Gewandtheit und Sicherheit bekunden, ernten jeden Abend die lebhafteste Anerkennung. Eine köstliche amusante Viertelstunde bringt den Besuchern des Apollotheaters die Affenpantomime der Jackley Rostons. Es ist eine Nummer voll des drolligsten Humors, so daß man aus dem Lachen gar nicht herauskommt. Die Scene wirkt um so urwüchsiger, als sie mit verblüffender Naturtreue ausgeführt wird, so daß man oft in Zweifel sein könnte, ob man es hier mit einem wirklichen Affen oder nur mit einer Imitation zu thun hat. Große Spannung erregen die schwierigen Produktionen der drei Damenequilibristen Camaras. Diese Damen zeichnen sich ebenso durch große Geschicklichkeit als graziöse Arbeit aus, so daß jeder Zuschauer das Bedürfniß fühlt, den drei tüchtigen Künstlerinnen rauschenden Beifall zu spenden. Etwas ganz Neues ist der Mundharmonikavirtuose Georg Schmieder. Auf einer Anzahl Mundharmonikas verschiedener Größe spielt er die schönsten Arien, Märsche, Tänze u. s. w. in vollendeter Weise und feinster Nüancirung, bald im herrlichsten, zartesten Piano, bald im mächtigsten Fortissimo. Dem einzigartigen Künstler sind bei jedem Auftreten mehrmalige stürmische Hervorrufe sicher. Zum Schluß seien noch die hübschen Marmorbilder erwähnt, die von einem Theil der Akrobatengruppe „The Amonos" ausgeführt werden.

* **Maskenball des „Liederkranz".** Der am Samstag Abend im Saalbausaale stattgefundene Maskenball des „Liederkranzes" war außerordentlich zahlreich besucht und verlief in der glänzendsten Weise. Der Maskenzwang hatte zur Folge, daß fast Alles in geschmackvollen auserwählten feinen Kostümen erschien. Die Herrenwelt war mit Glück und Erfolg bestrebt, Geist und Humor zur Vertretung zu bringen und dadurch dem Liederkranz-Maskenball einen unbestreitbaren Vorrang vor den meisten anderen Maskenbällen zu sichern. Herrenpreise erhielten: Den ersten Preis eine Gruppe „Lesehalle", zweite Preise eine Gruppe „Theater-Orchester" und eine Gruppe „Präsident Loubet und Gefolge", den dritten Preis eine Maske „Fuhrmann Henschel", und den vierten Preis eine Maske „Persiflage auf die Modernen in der Literatur. Die Damen waren sichtlich nicht so glücklich in der Erfindung und Auswahl ihrer Kostüme, sodaß infolge Mangels an preiswürdigen Masken der erste und zweite Preis nicht vertheilt werden konnte, dagegen erhielt den dritten Damenpreis eine Maske „Pechvogel" und den vierten Preis eine Maske „Prosit Neujahr" oder „Sylvester". Bis in die frühen Morgenstunden ertönten im Saalbau die einschmeichelnden Tanzweisen der Grenadierkapelle, Jung und Alt zum fröhlichen Reigen ermunternd.

* **Dr. Carl Clemm †.** Heute früh verstarb in Ludwigshafen in demselben Momente, als er eine Reise antreten wollte, in Folge eines Schlaganfalls Herr Dr. Carl Clemm, der lange Zeit bis zu den im vergangenen Jahre erfolgten Neuwahlen den ersten pfälzischen Reichstagswahlkreis Ludwigshafen-Speyer-Frankenthal vertreten hat. Der Verblichene war ferner ein hervorragendes Mitglied des Ludwigshafener Stadtraths, Vorsitzender des Aufsichtsrath der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen und erster Direktor der Zellstofffabrik auf dem Waldhof. Ferner war er noch Aufsichtsrathsmitglied verschiedener anderer Aktien-Gesellschaften.

* **Muthmaßliches Wetter** am Dienstag, den 21. Febr. Der letzte Luftwirbel ist bei den Lofoden auf 760 mm abgeflacht worden. Ueber ganz West-, Mittel- und Osteuropa liegt ein Hochdruck von über 765 mm mit einem Maximum von 770 mm über Schlesien, Westpreußen, Pommern und Fünen. Infolge des schwachen Luftdruckgefälls treten überall Frühnebel auf. Für Dienstag und Mittwoch ist bei mäßig kühler Temperatur fortgesetzt trockenes und tagsüber auch heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus der Stadtrathssitzung

vom 17. Februar 1899.

(Mitgetheilt vom Bürgermeisteramt.)

Die voranschlagsmäßigen Ausgaben der Stadt Mannheim für das Jahr 1899 betragen . . . . . Mk. 5,567,291.—
Zu deren Deckung einschließlich der verfügbaren
Reserven sowie der Bürgergenußauflage . . . „ 3,032,161.—
vorhanden sind; der Rest mit . . . . . „ 2,535,130.—
ist durch Umlagen aufzubringen.

Der Stadtrath hat nun beschlossen, beim Bürgerausschuß die Erhebung folgender Umlagesätze in Antrag zu bringen:

I. Von denjenigen hiesigen Steuerpflichtigen, welche am 31. Dezbr. 1898 in der Gemeinde Neckarau nicht umlagepflichtig waren:
46 Pfg. von M. 100.— Grund-, Häuser-, Gefäll- u. Gewerbesteuer-Kapital,
138 „ „ „ 100.— Einkommensteueranschlag,
8,8 „ „ „ 100.— Kapitalrentensteuerkapital.

II. Von denjenigen Steuerpflichtigen, welche am 31. Dezember 1898 in der Gemeinde Neckarau umlagepflichtig waren:
30 Pfg. von M. 100.— Grund-, Häuser-, Gefäll- u. Gewerbesteuer-Kapital,
90 „ „ „ 100.— Einkommensteueranschlag,
6,8 „ „ „ 100.— Kapitalrentensteuerkapital.

Der dadurch eingehende Umlagebetrag wird sich auf M. 2,586,791 belaufen, so daß es ermöglicht wird, für das folgende Jahr eine Reserve von M. 51,661.— verfügbar zu halten.

Von dem Kaufangebote eines größeren Anwesens in Käferthal vermag der Stadtrath der hohen Preisforderung wegen keinen Gebrauch zu machen.

Den Herren Georg Wolf hier und Heßele in Freiburg werden vorbehaltlich Vereinbarung der näheren Anstellungsbedingungen Geometergehilfenstellen beim Tiefbauamt übertragen.

Mit Erlaß vom 9. November 1898 hatte Gr. Ministerium des Innern zur Verwendung von Anlehensmitteln im Betrage von M. 49,000.— für die Neuherstellung der Kunststraße mit Asphaltpflaster, die Staatsgenehmigung unter der Bedingung ertheilt, daß der thatsächlich verwendete Betrag innerhalb der nächsten 4 Jahre dem Anlehensmittelbestande aus Wirthschaftsmitteln wieder zugeführt werde. Auf bezügliche Vorstellung hin wurde von genanntem Ministerium die erwähnte Frist nunmehr von 4 auf 20 Jahre erstreckt.

Behufs Ermöglichung der programmmäßigen Durchführung der Arbeiten für die Umwandlung der Pferdebahn in eine elektrische Straßenbahn wird das Tiefbauamt seinem Antrage gemäß zur Einstellung eines Geometergehilfen, zweier Techniker und zweier Bauaufseher ermächtigt.

Zwei Hausbesitzer schulden der Stadtgemeinde M. 2621.16 + Mk. 1313.18 Straßenkosten für Herstellung der Seckenheimerstraße. Die beiden Schuldner erhoben gegen die Anforderung dieser Beträge anfänglich den Einwand, daß laut Vertrag der früheren Eigenthümer der Häuser, von dem sie dieselben gekauft hätten, zur Tragung sämmtlicher Straßenkosten verpflichtet sei. Im Verlauf der hierauf angestrengten Klage wurde ferner noch die Höhe der Anforderung, sowohl bezüglich des Kostenaufwandes für Herstellung der Strase, als auch bezüglich der Frontlängen der Häuser, respect. Liegenschaften, beanstandet. Durch Urtheil des Bezirksraths vom 28. Mai 1898 wurden beide Schuldner verurtheilt, die angeforderten Beträge binnen 14 Tagen an die Stadtkasse zu bezahlen. Auf die von den Schuldnern hierwegen eingelegten Berufungen wurden die Urtheile des Bezirksraths von Großh. Verwaltungsgerichtshof unterm 10. Januar 1899 unter Verfällung der Beklagten in die Prozeßkosten bestätigt.

Die Lieferung der Steinhauerarbeiten für die Treppenstufen ꝛc. des Friedrichsplatzes wird vergeben wie folgt:

Granitsteinhauerarbeiten ca. 40 cbm
an die Firma Castellarzi u. Bianchi in Schonach bei Triberg
à 187 M. = 7480 M.

Sandsteinhauerarbeiten an die Firma Rudolf Hüttich in Miltenberg
Loos I und II ca. 85 cbm à 110 M. = 9350 M.
„ III „ 63,68 „ „ 91 „ = 5758 „ 48 Pf.
„ 79,81 „ „ 116 „ = 7199 „ 96 „
ca. 100 Stück Balluster à 7 M. 50 Pf. = 750 „ — „

Die Herstellung der eisernen Geländer zur Einfriedigung des Friedrichsplatzes wird dem Schlossermeister Joseph Lang übertragen und zwar:
950 lfd. m hohe Einfriedigung à 8 M. 40 Pf. = 7980 M.
1900 „ „ niedrige „ „ 6 „ 90 „ = 13110 „
zusammen 21090 M.

Die Herstellung des wasserdichten Cementverputzes und der Sammelrinnen im Kühlmaschinenkeller des Schlachthofes wird der Firma Josef Hoffmann u. Söhne um 3003 M. übertragen.

Die Verlegung von ca. 12000 kg eisernen I Träger zum Maschinen- und Kesselhaus des Schlachthofes wird dem Bauunternehmer P. K. Geyer um 1 M. 60 Pf. pr. 100 kg übertragen.

Die Herstellung der Verputzarbeiten zum Maschinen- und Kesselhaus des Schlachthofes wird der Nicol. Kock Ehefrau übertragen.

Der Vertrag zwischen Gr. Eisenbahnverwaltung und der Stadtgemeinde Mannheim über Austausch von Gelände zur Herstellung der Lindenhofüberführung, sowie zur Verlegung der Hafenbahn und zur Herstellung einer Straße südlich der Oelgasfabrik wird genehmigt.

Das Gesuch des Tünchermeisters Franz Münch um Abtretung eines Theils des vor seinem Grundstück Eichelsheimerstraße Nr. 60 hinziehenden Feldweges wird abgelehnt, da der Feldweg noch nicht entbehrlich ist.

Die vorderen Theile der Straße auf dem neuen Schlachthof im Flächenmaaß von ca. 5000 qm sollen in Mansfelder-Schlackensteinpflaster bester Qualität statt in früher vorgesehenem Sandsteinpflaster, ausgeführt werden. Die dadurch entstehenden Mehrkosten betragen 27000 M., deren Bewilligung beim Bürgerausschuß beantragt werden soll.

Das sog. Portechaiseträgerlocal wird unter den seitherigen Bedingungen und unter Festsetzung einer vierteljährigen Kündigungsfrist bis auf Weiteres dem seitherigen Miether, Herrn Kaufmann August Kremer in Miethe gegeben.

Der Stadtrath erklärt sich mit der Herstellung weiterer Garderoberäume im Speicher über den Conzertsaal des Gr. Hoftheaters einverstanden.

Wegen Uebernahme der Kosten im Betrage von ca. 3200 M. auf den Hoftheaterbaufonds soll Vorlage an Gr. Domänendirection erstattet werden.

Die Lieferung von Wandtafeln für den Schulhausverbindungsbau K 5 wird der Firma Haubeil & Co. in Frankenthal um das Angebot von 1155 M. übertragen.

Das Hochbauamt erhält den Auftrag, die Arbeiten wegen Erstellung einer Leichenhalle im neuen Friedhofe in Neckarau alsbald in Angriff zu nehmen.

Zwei Gesuche um Aufnahme in den Bad. Staatsverband werden Gr. Bezirksamt befürwortend vorgelegt.

Hinsichtlich 48 zur Landesbrandkasse neu eingeschätzten Gebäuden wird der Kaufwerth festgesetzt.

Die von der stadträthl. Schätzungskommission vorgelegten pfandgerichtlichen Schätzungen (13 Stück) werden genehmigt.

Dem Antrag der Haushaltungskommission entsprechend werden 9 Wirthschaftsgesuche, 2 Ausstandsgesuche und 4 Militärbefreiungsgesuche verbeschieden.

Von der Armenkommission sind im Monat Dezember 1898 folgende Unterstützungen verabfolgt worden:

Wochengelder an 508 Personen 7385 M. 46 Pf.
einmal. Unterstützungen an 23 Personen 100 M.
Geschenke an 208 Personen 2169 M.
Pfleggeld für arme Kinder
a. in Familien 10103 M. 98 Pf.
b. in Anstalten 11175 M. 74 Pf. 21279 M. 72 Pf.
Brod an 284 Personen 4718½ k
Suppe an 279 Personen 16619 Portionen.
Schulmaterialien an 8 Kinder.

Außerdem wurde noch eine größere Anzahl Schuh- u. Kleidungsstücke an Stadtarme, Lehr- und Pfleglinge verabreicht.

Bezüglich der Thätigkeit des Bürgermeisteramts dahier als Gemeindegericht im Jahre 1898 wird folgende Uebersicht zur Kenntniß gebracht:

Geschäfts-Uebersicht des Bürgermeisteramts Mannheim als Gemeindegericht für das Jahr 1898.

1. Im Mahnverfahren:
Es wurden erlassen:

	1898	1897	pro 1888 mehr	pro 1888 weniger
1. Zahlungsbefehle	3065	2832	233	—
2. Widersprüche	548	445	103	—
3. Vollstreckungsbefehle	1690	1783	—	93
2. Bürgerliche Streitsachen:				
Es wurden anhängig gemacht:	3238	3136	102	—
Hiervon wurden erledigt:				
a) durch Urtheil	2326	2245	81	—
b) „ Vergleich	87	120	—	33
c) „ Verzicht, Beruhenlassen beim Ausbleiben des Klägers oder beider Theile	740	711	29	—

Hatte man ihm gestern den Kolonisten auf den ersten Blick angesehen, so hatte er sich nun in eine Gestalt verwandelt, die ihnen hier in der Stadt sehr wohl bekannt war; er hatte ganz die vornehmen, feingeschnittenen Züge eines Mitglieds der oberen Zehntausend. Am nächsten Tag fuhr er in einem eleganten, gutsitzenden Anzug der Halbtrauer, mit Ueberzieher, Regenschirm, Reiseteppich und Reisesack ausgestattet, ganz aufgeregt vor lauter Erwartung, nach Horton ab. Er wollte die Festung im Sturm erobern und sich Oberst Brice als schiffbrüchiger Reisender, als reichsunmittelbarer Adeliger und als Rosamonds Gatte vorstellen.

Seine Leidensgenossen von der Insel würden in dem gut gekleideten, vornehm aussehenden Herrn, der jetzt seinen Platz in dem Schnellzug nach Horton einnahm und vorgab, eine Zeitung zu lesen, während er doch jede Minute, ja die Telegraphenstangen zählte, die ihn noch von seiner Rosamond trennten, Ronald Gordon ganz gewiß nicht wieder erkannt haben.

Während die Eisenbahn durch die Moorgegend dahinsauste, begrüßte er jeden Kirchthurm, jeden Pachthof und alle Dämme als alte Bekannte. Sein Herz schlug zum Zerspringen, und er konnte kaum die nothwendigen Anweisungen dem Omnibuskutscher geben, als er sein Ziel erreicht hatte.

Nicht einen Augenblick wollte er mehr verlieren, ehe er das alte Nest aufsuchte, und eilig fuhr er vor dem Portal des Herrenhauses vor. Ach! es war verschlossen, es sah verrostet aus und war allem Anschein nach seit Jahren nicht mehr geöffnet worden! Umsonst rüttelte er an den Eisenstangen; er verdarb sich nur seine Handschuhe bei dem fruchtlosen Bemühen. Das Haus war abgeschlossen, die Rouleaux heruntergelassen, die Läden vorgelegt — es sah aus wie ein Grab, wie der Aufenthalt der Todten. Augenscheinlich konnte man hier keinen Einlaß erlangen, ob eine Angelegenheit wichtig war oder nicht, und Ronald wandte sich nun nach der Wohnung des Pfarrers. Aber „Mr. Cameron war verreist und würde erst in drei Monaten nach Hause kommen", so lautete die Antwort der verdrießlich aussehenden Haushälterin auf Ronalds Anfrage. „Und die Familie des Herrenhauses war seit drei Jahren überhaupt nicht mehr hier gewesen."

„Wo sind sie denn dann, können Sie es mir nicht sagen?" fragte er angstvoll. „Nein, das sei mehr verlangt, als Sie selbst wisse", erwiderte die Alte. „Das Lehe, was sie vor einem Jahre gehört hatte, war, daß Miß Rosamond sich verheirathen werde und eine sehr vornehme Partie mache." „Aber ich habe heute Waschtag und nicht länger Zeit," fuhr sie fort, die Thür in ihrer runzeligen, mit Seifenschaum bedeckten Hand festhaltend, „und Mr. Cameron ist nicht hier."

Das war ein sehr unzweideutiger Wink, daß er gehen solle, aber noch immer zögerte er auf der Treppe, wie sich ein Ertrinkender an einen Strohhalm anklammert.

„Sind Sie ganz sicher, daß Miß Balmaine im Begriff war — sich zu verheirathen?" fragte er noch mit blassen Lippen. — „Ja, freilich, ganz sicher!" erwiderte sie ungeduldig. „Sie wird nun schon über ein Jahr verheirathet sein. Man wunderte sich nur, daß sie es nicht schon früher gethan hatte. Die Männer sind ja gleich verrückt, wenn sie ein hübsches Gesicht sehen."

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Ein Trinkspruch des Grafen Caprivi.** Als der Kaiser den Grafen Caprivi zum Mitglied des Domkapitels in Brandenburg ernannt hatte, nahm der General auf der Durchreise an einem ihm zu Ehren in Berlin veranstalteten kleinen Essen Theil. Ein Mitglied der Tafelrunde brachte bei dieser Gelegenheit folgenden gereimten Trinkspruch aus: „Als Fußsoldat erst stolz brillirt, Dann plötzlich fein einmarinirt, Hierauf als Reichsgespann gelenkt Mit Ehren groß und viel Verdruß. Nachdem der Abschied ihm geschenkt, Ward er gar noch ein Kleritus Am Dom im alten Brennabor, Ein Hoch ihm drum in lautem Chor". Graf Caprivi klopfte bald darauf gleichfalls an sein Glas und erwiderte schlagfertig mit folgenden, seine innere Zufriedenheit trefflich charakterisirenden Worten: „Die letzte Würde, die mich schmückt, Hat wohl am meisten mich beglückt; Drum winkt des süßen Friedens Palme Dem Mann auch „ohne Ar und Halme"! Als Kanzler Aerger nur und Plagen, Als Domherr Ruhe und Behagen! Drum hoch der Dom von Brennabor, Er geht der Wilhelmsstraße vor!"

— **Ueber den verschollenen Johann Orth** (Erzherzog Johann von Oesterreich) sind in der letzten Zeit wiederholt Gerüchte aufgetaucht, die über das Verschwinden Orths Aufklärung bringen sollten, sich aber als durchaus haltlos erwiesen. Jetzt meldet die „Times" in bestimmter Form, daß nach einer brieflichen Mittheilung aus Argentinien Johann Orth mit seinen Gefährten auf einer Farm am Parana leben solle. Auch diese Meldung dürfte zu den unbeglaubigten Gerüchten gehören.

— **Von einem ehelichen Entlassungsschein** weiß man aus Gleiwitz zu erzählen: Die Grubenarbeiter F.'schen Eheleute zu Zaborze sind 20 Jahre lang gemeinsam durchs Leben gegangen, nur mitunter wurde der häusliche Friede durch die beiderseitige Neigung zum Alkohol gestört. Wenn der Schnapsteufel seinen Einzug ins Haus gehalten hatte, da gab es zwischen den Eheleuten Rauferei und großen Skandal. Das gemeinsame Eheleben war dem Manne nun doch überdrüssig geworden, und er gedachte, auf eine leichte Weise sich seiner Frau zu entledigen. Er schrieb einen Entlassungsschein, den er dem Amtsvorstande zur Beglaubigung zusandte. Der Schein hat folgenden Wortlaut: „Entlassungsschein. Die Frau Emilie F. geb. W. hier ist Seit 20 Jahren bei mir in der Arbeit gewesen und hat sich gut geführt. Ich gebe Ihr die Volmacht von mir zu gehn und so wiell bitt die Königl. Polizei zu Zaborze sie zu Entlasen und ihr ein Dienstbuch zu geben". Der wackere Wasserpollake soll nicht wenig erstaunt gewesen sein, als ihm bedeutet wurde, es gehe so leicht nicht an, seine Ehefrau zu entlassen.

— **Die Augenzeugen.** Schauplatz: Eine italienische Eisenbahnstation. Eine nervöse Dame mit ihrem Gatten und Schwager, gefolgt von einem Gepäckträger, der das Reisegut der Familie in Obhut genommen hat. Der Gatte entfernt sich schleunigst, um Billets zu holen; sie will aber nicht gern allein gelassen sein und rennt hinter ihm her. Sie (schwächer werdend): „Heinrich, Heinrich! Warte doch einen Augenblick." (Plötzlich erinnert sie sich des Gepäcks und dreht sich nach dem Träger um, der nebst dem kleinen Jungen jetzt auch verschwunden ist.) „Heinrich! Unser Gepäck! Unser Kind!" (Inzwischen ist Heinrich längst aus ihrem Gesichtskreis.) Keuchend sinkt sie auf eine Bank nieder — die einzige auf der ganzen Station — und bricht in Thränen aus. Erster höflicher Zuschauer: „Verzeihung, Madame, was ist geschehen?" Sie (ganz außer sich): „Mein Gatte, mein Gatte!" Zweiter höflicher Zuschauer: „Was ist der armen Dame passirt?" Erster höflicher Zuschauer: „Ich glaube, sie hat Krämpfe!" Dritter höflicher Zuschauer:

MARCHIVUM

d) „ Unerledigt blieben	85	60	25	—
e) „ Berufungen wurden eingelegt	143	132	11	—
3. Sühneverhandlungen:				
a) Ueber Beleidigungen und Körperverletzungen	636	587	49	—
Erledigt wurden:				
durch Versöhnung	78	71	7	—
„ Beruhenlassen beim Ausbleiben des Anklägers oder beider Theile	96	69	27	—
„ Scheitern des Sühneversuchs	445	431	14	—
Unerledigt blieben:				
b) Ueber bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, welche der Höhe der Streitsumme nach nicht zur Zuständigkeit des Gemeindegerichts gehören	2	1	1	—
4. Arreste und einstweilige Verfügungen	24	37	—	13
5. Anzeigen über Feldfrevel und Hinterziehung von Gemeindeabgaben:				
a) über Feldfrevel	411	398	13	—
b) „ Hinterziehung von Gemeindeabgaben	55	201	—	146
6. Sporteln und Strafen:				
Es wurden erhoben:	Mark	Mark	Mark	Mark
1. an Sporteln	8559	8133	426	—
2. „ Strafen:				
a) wegen Feldfrevel	893	722	171	—
b) „ Hinterziehung von Gemeindeabgaben	679	593	86	—
c) Schulversäumnisse	563	401	162	—
Die Zahl der Geschäftsnummern betrug:				
1. in gemeindegerichtlichen Sachen	35816	31317	4499	—
2. „ Stiftungssachen	1743	1840	—	97
zusammen	37559	33157	4402	—
Vollstreckbare Ausfertigungen wurden ertheilt	2425	2462	—	37

---

* **Heidelberg**, 19. Febr. Am Freitag brachte der Heidelberger S.-C. Herrn Geheimrath Professor Dr. Immanuel Bekker zu Ehren seines 50jährigen Doktor-Jubiläums einen Fackelzug.

* **Schutterwald**, 19. Febr. Schneidermeister Isidor Beathalter, der von einem hiesigen Burschen aus Unvorsichtigkeit durch einen Revolverschuß in den Unterleib sehr gefährlich verletzt wurde, ist gestorben.

□ **Karlsruhe**, 19. Febr. Die Versammlung der Wahlberechtigten zur hiesigen Handelskammer setzte den Beitragsfuß für die Kammer pro 1899 auf $^{1}/_{10}$ Pfg. fest, dieselbe Quote, die schon seit 6 Jahren erhoben wird.

* **Karlsruhe**, 17. Febr. Seit Beginn dieses Jahres werden auf dem hiesigen Hauptbahnhof die Lokomotiven mit Koks geheizt mit dem Erfolg, daß zwar keine völlige Rauchfreiheit, aber doch eine wesentliche Minderung der Rauchentwicklung erzielt wurde. Die Generaldirektion hat nun beschlossen, trotz der hohen, etwa 37 000 Mark betragenden Mehrkosten, das eingeschlagene Verfahren beizubehalten. — Mit Genehmigung des Großherzogs wird bei der am 8. März stattfindenden Bismarckgedenkfeier das Großh. Hoforchester mitwirken. — Die seit Langem angestrebte Morgenschnellzugsverbindung nach dem Oberlande hat endlich im neuen Sommerfahrplan Verwirklichung gefunden, indem um 6 Uhr 33 Min Morgens ein Schnellzug (auch mit Wagen III. Kl.) hier abgeht und in Freiburg um 8 Uhr 58 Min., in Basel 9 Uhr 55 Min. eintrifft. Dagegen vermißt man hier im projektirten Sommerfahrplan die im Sommer vorigen Jahres bestandene Zugverbindung aus dem Murgthal mit Anschluß an den um 7 Uhr 5 Min Abends in Rastatt nach Karlsruhe abgehenden Schnellzug, und deren Wiederherstellung der hiesige Stadtrath die Großh. Generaldirektion ersucht hat.

* **Worms**, 19. Febr. Die Firma A. Lucht u. Sohn hier verkaufte ihr neben dem Güterbahnhofe gelegenes Fabrikanwesen nebst Garten zum Preise von 135000 Mk. an Herrn Stadtrath Beck in Neuhausen. Herr Beck soll dieses Gebäude für die Stadt erworben haben. — Ein von den hiesigen Fuhrunternehmern W. Beth, L. Jöle und G. Schüttler gemeinsames Unternehmen wird von den Landwirthen der benachbarten Riedorte freudig begrüßt. In der Nähe des Wehrzolles in Rosengarten haben die Genannten vor einigen Monaten ein Grundstück erworben und daselbst eine große Grube errichten lassen, in welche die Fäkalien aus Worms verbracht werden, um an die Landwirthe verkauft zu werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Gesammt-Gastspiel der Karlsruher Hofoper:

„Die Trojaner" von Berlioz.

Die gestrige Trojaner-Aufführung durch das Karlsruher Ensemble war ein Ereigniß von höchster künstlerischer Bedeutung für das musikalische Leben Mannheims, sowohl um des genialen Werkes willen, das bei diesem Gastspiel über unsere Bühne ging, als wegen der stilgerechten, der Totalwirkung nach glänzenden Wiedergabe, die es durch die Karlsruher Künstlerschaar fand. Die Großzügigkeit und Einheitlichkeit dieser Trojaner-Aufführung ist es, was wir am meisten zu bewundern haben. Das ausgezeichnete Ensemble läßt vergessen, daß man vielleicht Manches von den solistischen Leistungen gewaltiger und stimmlich frischer ausgeführt denken kann. Diese Karlsruher Trojaner-Aufführung ist als Ganzes betrachtet, eine hervorragende künstlerische That. Ein einheitlicher, großzügiger Wille belebt und ermöglicht diese That, die geniale Energie eines Mannes hat sie hervorgerufen und wacht über ihrem Gelingen, über der striktesten Befolgung seiner Intentionen, in die Alle, vom ersten Solisten bis zum letzten Choristen und die getreuesten unter seinen Getreuen, die Orchestermusiker auf's intimste eingeweiht sind. Es ist Felix Mottls Hand, die diesen vielgegliederten musikalischen und szenischen Apparat mit staunenswerther Sicherheit beherrscht; sein Feldherrnstab führt dieses treu ergebene Heer zum glänzenden Siege. Die geistige Ueberlegenheit seiner Strategie, die imponirende Gewalt seiner Individualität machte sich in jedem Moment der Aufführung geltend. Ihm, dem Dirigenten galt vor allen Dingen der stürmische Beifall der gestrigen Aufführungen. Wenn es nicht schon längst in allen Theilen der musikalischen Welt bekannt wäre, welch genialer Bühnendirigent Felix Mottl ist — diese Trojaner-Aufführung genügte, um es zu beweisen. Das ganze Karlsruher Ensemble ist ein glänzender Beweis für den tief eindringenden Einfluß einer gewaltigen Kapellmeisterpersönlichkeit, ein Beweis dafür, was unter der anfeuernden, scharf zusammenfassenden, keinerlei Licenzen gestattenden Leitung eines genialen Dirigenten geleistet werden kann. Hat uns Mottl neulich als Gastdirigent der Weihnachtsaufführung des Lohengrin gezeigt, wie schnell er ein fremdes Ensemble mit seinen Prinzipien vertraut zu machen, in seinen Bann zu zwingen weiß, so konnte er uns gestern sein eigenes Ensemble vorführen, ein Ensemble, aus dem er das Höchste und Letzte herauszuholen weiß, in dem die künstlerische Disziplin, das einheitliche, hingebungsvolle Zusammenwirken wahre Triumphe feiert. An erster Stelle muß das Orchester genannt werden. Wie herrlich spielte das Karlsruher Orchester, das allerdings in den Geigen stärker und in den Blechbläsern besser besetzt ist als das hiesige, wie ausgezeichnet hielt sich der Chor, der allerdings den hiesigen an Zahl der Mitglieder, sowie an Qualität und Schulung der Stimmen, aber auch hinsichtlich ihrer Vorbereitung überragt und im Gesang wie in der Darstellung Wirkungen erzielte, die uns so recht deutlich erkennen ließen, wie mäßig es gerade in den letzten Jahren mit dem hiesigen Theaterchor bestellt ist! Ganz besonderes Lob hat der Frauenchor im Kybeletempel des letzten Akts der Eroberung von Troja zu beanspruchen.

Die Aufführung der ersten Hälfte des Berliozschen Werkes umfaßte die für theatralische Darbietungen nicht besonders günstige Mittagszeit von 12—2 Uhr. Der Besuch ließ in dieser Mittagsvorstellung zu wünschen übrig, während das Haus Abends sehr gut besetzt war. Der erste Theil der Oper, der die Einnahme von Troja behandelt, setzt mit einer Fülle hervorragender Schönheiten ein und übte daher auf das hiesige Publikum, dem sich zahlreiche Fremde angeschlossen hatten, eine überwältigende Wirkung aus. Es ist der modernen Zeit vorbehalten geblieben, die kompositorische Bedeutung des französischen Meisters zu erkennen und zu würdigen. Die Entwicklung der modernen Musik hat das ihrige dazu beigetragen; Liszt und Wagner, die selbst ihrem Vorläufer Berlioz soviel verdanken, haben ihm durch ihre Werke Bahn gebrochen, und die Nachwelt hat dem kühnen Franzosen die gerechte Bewunderung zu theil werden lassen, mit der die Mitwelt aus fanatischem Haß und grobem Unverstand geizte. Berlioz als dramatischer Komponist ist weniger bekannt geworden wie als Symphoniker. Seine fortreichende Bedeutung liegt auch hauptsächlich auf dem symphonischen Gebiete, als Orchestertondichter vermittelt er zwischen Beethoven und Wagner. Durch seine Werke führen die Fäden von den Klassikern mit der Romantik hinüber zur modernen Musik. Auch als Bühnenkomponist ist der Autor der symphonie phantastique und der damnation de Faust eine Erscheinung von eigenartigster Bedeutung. Die Mannheimer Bühne hat nur die älteste unter seinen dramatischen Schöpfungen: den Benvenuto Cellini aufgeführt (1886), die Karlsruher Bühne hat auch die beiden anderen: die zweiaktige komische Oper Beatrice und Benedikt und die zweitheilige Trojanerkomposition auf ihrem Repertoire. Als dramatischer Komponist ist Berlioz mit keinem anderen Opernautor zu vergleichen. Bei aller Isolirtheit, bei aller Selbständigkeit seiner sich rücksichtslos äußernden Individualität ist doch auch wieder die Anlehnung an vorhandene Formen, an den Stil der großen Oper zu erkennen. Berlioz, der symphonische Revolutionär, war kein Reformator der Oper, diese Aufgabe blieb Richard Wagner vorbehalten. Vieles in seinen Trojanern weist schon auf Wagner hin, anderes knüpft an die Klassiker an, das Ganze trägt das Gepräge des Uebergangsstils, der bereits das Werden und Wachsen des musikalischen Dramas in undeutlichen Umrissen vorausahnen läßt. Die Trojaner sind erfüllt von der großen schöpferischen Kraft ihres Autors, von seiner musikalischen Gestaltungsgabe, die alle populären Wege, alle ausgefahrenen Geleise verschmäht und lieber zu Extravaganzen greift als zu Trivialitäten. Der erste Theil ist einheitlicher in seiner Wirkung, geschlossener in seinem Aufbau als der zweite, der erst mit seinen letzten Akten zur Höhe des ersten Theils hinanklimmt.

Die Trojaner sind im griechischen Lager, eine breit angelegte Chorscene gibt ihrer Freude über die Abfahrt der Griechen Ausdruck. Die Arglosen ahnen die List der Griechen nicht, sehen nicht das drohende Verderben ihrer Stadt. Kassandra, die Seherin naht. Sie steht den ganzen ersten Theil hindurch im Mittelpunkt der Handlung, als die Warnerin vor dem düsteren Verhängniß, das über Priamus und seine Stadt hereinbricht. Es ist eine überaus anstrengende hochdramatische Sopranpartie, der Frau Mottl die ganze Ausdrucksfähigkeit ihres Organs und eine fein ausgearbeitete ergreifende Darstellung zu Theil werden ließ. Gleich die erste Arie der Kassandra, worin sie des nahen Verderbens und in wohlberechnetem Kontrast hierzu ihrer Liebe zu Koröbus gedenkt, sowie das sich hieran anschließende, großartig gesteigerte Duett mit Koröbus, der all ihren Warnungen kein Gehör leiht und im Vorgefühl des schönen Friedens schwelgt, während Kassandra den blutigen Fall Trojas prophezeit, geben einen Begriff von der genialen musikalischen Anlage des Werkes. Mit diesem Duett, in welchem sich Herr Pokorny sehr anerkennenswerth neben Frau Mottl hielt, schließt der erste Akt ab. Der zweite führt vor die Thore der Stadt. Das Volk von Troja feiert den Frieden durch Opfer und Kampfspiele. Auch Andromache, Hektors Wittwe, naht mit ihrem Söhnlein Astyanax, um in einer ergreifenden pantomimischen Scene unter der schmerzlichen Antheilnahme des Chors ihre Kranzspende am Altar niederzulegen und ihren Knaben dem Königspaar zuzuführen. Kaum ist sie wieder gegangen, so bricht die erste Unglücksbotschaft herein. Aeneas bringt sie: Schlangen haben den Priester Laokoon getödtet, der die Trojaner vor dem hölzernen Pferde warnte. Ein großangelegtes Ensemble (Oktett mit Chor) gibt dem Entsetzen über diese Schreckenskunde Ausdruck. Die Nacht sinkt hernieder, Alle eilen dem Zuge entgegen, der das Pferd in die Stadt bringt, nur Kassandra bleibt zurück und beklagt in einer Arie den drohenden Verlust des Vaterlandes. Die folgende Scene gibt ein Beispiel von der Kunst des Komponisten in der Verknüpfung kontrastierender Situation. Denn während die trojanische Menge mit freudiger und feierlicher Marschmusik den Koloß in die Stadt führt, bricht Kassandra in verzweifelte Rufe über die Verblendung des Volkes aus. Auch das Waffenklirren im Inneren des hölzernen Ungetüms vermag die bethörte Menge nicht davon abzuhalten, das unheilbringende Pferd in die Stadt hineinzuziehen. Düster hebt die Katastrophe im letzten Akt an. Unter schaurigen Akkorden erscheint dem Aeneas der Geist Hektors, der ihm geheimnißvoll Trojas Fall verkündet und ihn auf die Flucht nach Italien hinweist. Die geheimnißvoll ernsten Worte Hektors kamen durch Herrn Nebe sehr gut zur Geltung. Trojanische Krieger dringen ein, sie verkünden ihrem Führer, daß die Stadt bereits in Flammen steht, und gefolgt von ihnen allen stürmt Aeneas mit seinem Sohne Askan hinaus in den Verzweiflungskampf gegen die griechischen Eindringlinge. Die letzte Scene führt in den Tempel der Kybele, wo die Priesterinnen Rettung flehend vor dem Altar der Göttin liegen. Kassandra tritt unter sie, und angesichts der brennenden Stadt beschließen sie sich selbst den Tod zu geben, um nicht in die Hände der eindringenden Griechen zu fallen. Damit schließt der erste Theil. Die Greuel der Eroberung Trojas hat der Autor wohlweislich nicht auf die Bühne gebracht, er überläßt es unserer Phantasie, sie auszumalen. Unter den wenigen, die sich gerettet haben, ist Aeneas und sein Sohn, seinen Schicksalen im fernen Lande ist nun der zweite Theil der Oper gewidmet. Die Kassandra der Frau Mottl stand den ganzen ersten Theil hindurch im Mittelpunkt des Interesses und wurde nach jedem Akt mit stürmischem Beifall belohnt. Herr Gerhäuser als vorzüglicher Aeneas fand erst im zweiten Theil Gelegenheit zu eindrucksvollerem Hervortreten.

Der zweite Theil „Die Trojaner in Karthago" bringt die wohlbekannten Scenen aus der Trojanersage auf die Bühne, die von Alters her die Opernkomponisten zur musikalischen Bearbeitung begeisterten. Aeneas Liebe zu Dido und die verlassene Dido sind mit Recht beliebte poetische Anknüpfungspunkte für die Bühnenautoren geworden. Berlioz verwendet den Kampf mit dem Numidierkönig Jarbaß, sein Eindringen in Karthago, woraus die italienische Oper des vorigen Jahrhunderts ihre Schlußsteigerung für die Katastrophe der Didone abbandonata entnahm, nur als sekundäres Moment. Aeneas, der an der karthagischen Küste landet, zieht am Schlusse des ersten Akts an der Spitze der Karthager zum siegreichen Kampf gegen die Numidier aus. Als zweiten Akt benutzt die Mottl'sche Einrichtung den Berliozschen dritten, der nach einem Duett zwischen Narbal, dem Vertrauten, und Anna, der Schwester Didos, die berühmte sinfonia descriptiva bringt, welche die Jagd und das hereinbrechende Unwetter schildert. Was uns dabei das Orchester nach Art der Programmmusik berichtet, findet auf der Bühne pantomimische Erläuterung. Der dritte Akt (eigentlich der zweite) ist zunächst in seiner Festesfreude ein Pendant zum Anfang des ersten. Die große Balletscene, die an dieser Stelle eingefügt ist, wurde von dem Karlsruher Ballet, an dessen Spitze sich Frl. Bayz und Herr Allegri hervorthaten, gut ausgeführt. Den schönen Ensemblescenen dieses Aktes folgte das von süßer Sinnlichkeit erfüllte Duett zwischen Dido und Aeneas „Duftschwere Lüfte fühl' ich mich umschließen", im Text („In einer solchen Nacht" u. s. w.) leise anklingend an das herrliche Zwiegespräch des Lorenzo und der Jessika im letzten Akt des Kaufmanns von Venedig, in musikalischer Beziehung zu den besten Theilen der Trojanerpartitur gehörend. Mit dem geheimnißvollen Ruf „Italia", der auf die Bestimmung der trojanischen Flüchtlingsschaar hinweist, schließt dieser Akt. Den vierten eröffnet ein sehnsüchtig melancholisches Matrosenlied, von Herrn Bussard sehr schön gesungen, der folgenden Scene (Oberpriester und Männerchor) gibt wieder der Ruf des unsichtbaren Geisterchors: „Italia!" ein geheimnißvolles Gepräge. Einem Zwiegespräch der beiden Wachtposten, die uns über die Stimmung im trojanischen Heere aufklären, folgt die wichtigste Scene des Aeneas, der sich losreißt von der geliebten Dido und unter dem Einfluß der ihm mit düsteren geheimnißvollen Klagen erscheinenden Trojanerschatten die Abfahrt beschließt. Dido stürzt herbei, aber ihr Flehen kann ihn nicht mehr zurückhalten; als die Sonne am Himmel emporsteigt, eilt er mit seiner Schar zu den Schiffen, die ihn nach Italien bringen sollen. Jene große Scene des Aeneas brachte Herr Gerhäuser, einige Versehen abgerechnet, vortrefflich zur Geltung und erntete nachher im Duett mit Frl. Mailhac-Dido, wie schon am Schluß des dritten Aktes lebhaftesten Beifall. Frl. Mailhacs Leistung erreichte in der großen Verzweiflungsscene des fünften Aktes, die an die Kunst der Sängerin und Darstellerin eminente Anforderungen stellt, ihren Höhepunkt. Hat Berlioz schon in dieser Scene die tragische Ausdrucksfähigkeit seines ersten Trojanertheils wieder erreicht, so befindet er sich mit dem Schluß des Ganzen, dem düsteren Plutochor und dem Tod der Dido auf einem Boden, der seiner Individualität besonders zusagt. Mit dem prophetischen Hinweis auf Hannibal, der ihre Schande rächen soll, endet Dido, und in den Wolken erscheint die Stadt Rom, die trotz des Racheschwurs der Phönizier über Karthago siegt und die Weltherrschaft an sich reißt.

Ebensowenig wie die früheren Komponisten, die sich an Trojas Fall und des Aeneas karthagische Erlebnisse heranwagten, ist es Berlioz gelungen, ein Werk zu schaffen, das auf dem Repertoire der Bühnen festen Fuß fassen kann. Seine Trojanerkomposition ist ein Werk von hervorragender Bedeutung, ein sehr interessantes Werk, aber kein populäres Werk, aus dem der Durchschnittstheaterbesucher etwas mit nach Hause nimmt, sondern ein Genuß für musikalische Feinschmecker und für festtäglich gestimmte Berliozverehrer, die dem Komponisten auf allen seinen entlegenen Pfaden zu folgen vermögen. Karlsruhe war die erste Bühne, die sich des Berlioz'schen Werkes annahm und die Schwierigkeiten überwand, welche diese Oper erfüllen und auf die meisten Theater abschreckend wirken. Nur Köln hat vor Kurzem das kühne Beispiel nachgeahmt.

Die hauptsächlichsten Mitwirkenden der gestrigen Wiedergabe wurden bereits genannt; unter den noch nicht Erwähnten seien noch die Herren Keller (Pantheus), Planl (Narbal) und Rosenberg (Jopas) hervorgehoben. Der Gesammteindruck des ersten Theils ist über den des zweiten zu stellen, wozu theilweise der Grund in der Komposition selbst liegt. Wir haben es schon betont, es ist die Gesammtleistung der Karlsruher Oper, die auch hier zum Siege, zu enthusiastischem Beifallsjubel führte, nicht diese oder jene mehr oder minder hervorragende Einzelleistung. Jeder Mitwirkende ist ganz bei der Sache und setzt sein bestes Können ein, und wenn auch die großen Aufgaben die Kräfte manches Solisten übersteigen, so gliedert sich seine Leistung doch, ohne dem Eindruck des Gesammtbildes zu schaden, diesem ein. Wir lernten gestern unsere Mannheimer Solisten doppelt hochschätzen, denn die meisten von ihnen brauchen einen Vergleich mit den Karlsruher Künstlern nicht zu scheuen, aber wir stehen nicht an zu erklären, daß ihnen die von einer energischen Opernleitung ausgehende künstlerische Disziplin in den meisten Fällen fehlt. Die Karlsruher haben nicht nur einen hervorragenden Opernkapellmeister, sondern in Herrn Mathias Schön auch einen vorzüglichen, jedenfalls sehr energischen Opernregisseur, der in der Verwendung der Massen, im Arrangement des scenischen Bildes schöne und stilgerechte Wirkungen zu erzielen weiß. Auf die kleinsten Statistenrollen ist Sorgfalt verwendet, über den Kostümen und der Haartracht walten sachkundige Hände, die keine Willkürlichkeiten zulassen. Aus dem Gesagten ergibt sich, wie lehrreich dieses Karlsruher Gastspiel für unsere Bühne war. Wir sind daher den Veranstaltern auch von diesem Standpunkt aus für das Erscheinen des Karlsruher Ensembles auf unserer Bühne dankbar und hoffen, daß dem Mannheimer Ensemble bei der eventuellen Fortsetzung dieses Opernaustausches Gelegenheit gegeben werde, mit einem Werke hervorzutreten, das wenigstens einigermaßen einen Vergleich mit dem von Karlsruhe gebotenen zuläßt und außerdem auch diejenigen unserer ersten Opernkräfte, die gestern nicht in Karlsruhe gesungen haben und mit denen wir ganz besondere Ehre einlegen können, in Hauptrollen beschäftigt. Gegenüber dem ausgezeichneten, wohlgeschulten Ensemble der Karlsruher Bühne kann Mannheim eine Reihe von ersten Solisten ins Feld führen, auf die es mit Recht stolz sein kann. Nun gilt es aber, ein Ensemble zu schaffen. Und das sei die Parole unserer Oper!

Dr. W.

Theater-Notiz. Die Intendanz theilt mit: Se. Excellenz Herr Minister von Brauer, beabsichtigt der heute stattfindenden Vorstellung „Der Revisor" von Gogol beizuwohnen.

Die Mannheimer Oper in Karlsruhe. Wie uns aus Karlsruhe berichtet wird, hatte „Lakme" bei gutem Besuch des Theaters einen schönen Erfolg. Frau Fiora und Herr Erl wurden mehrfach gerufen. Auch das Ballet hat einen guten Eindruck gemacht.

Das römische Forum. Der Kronprinz von Italien stellte dem Unterrichtsminister Baccelli für die neuen Ausgrabungen auf dem Forum eine bedeutende Summe zur Verfügung. Wie heute Morgen gemeldet, hat man auf dem Forum wieder bedeutende Funde gemacht.

Hofkapellmeister Stavenhagens Stellung in München ist, wie es heißt, ernstlich erschüttert. Es sollen bereits Unterhandlungen mit einem Nachfolger angeknüpft sein, als welchen man den augenblicklich von Wien und Bremen neu erworbenen Leipziger Kapellmeister Panzner bezeichnet.

Die jüngste Schwester Ferdinand Freiligraths, Fräulein Gisberte Freiligrath, welche seit 1892 in Baden-Baden lebt, hatte sich in früheren Jahren als Schülerin von Peter Cornelius und Liszt der Musik gewidmet, nach dem Tode ihres Bruders „Beiträge zur Biographie Ferdinand Freiligraths" herausgegeben und benützt jetzt die ihr durch Krankheit aufgezwungene Muße zur Uebertragung englischer Dichtungen ins Deutsche. Shelley, Swinburne und Keats sind von ihr bevorzugt. Im vergangenen Jahre gab sie bei Otto Hendel in Halle einen Band: „Englische Dichter, Uebersetzungen von G. Freiligrath" heraus, der durch die geistvolle, formvollendete Wiedergabe der Originale in den literarischen Kreisen allgemeine Würdigung erfuhr.

Wahnsinn auf der Bühne. Ein wahrhaft schreckliches Ereigniß spielte sich jüngst in der Petersburger Oper ab: Mitten während der Vorstellung von Bizets „Carmen" wurde der erste Bariton des Theaters, der russische Sänger Tschernow auf offener Bühne vom Wahnsinn ergriffen. Vorher schon zeigte er, während er seine Rolle sang, ein eigenthümliches Gebahren; der sonst so sattelfeste Künstler verlor ein über das andere Mal den Faden, wiederholte ganze Phrasen und sang zur Verwunderung des Publikums auf die entsetzlichste Weise falsch. Plötzlich schrie Tschernow mit lautester Stimme mehrmals

---

„Kann ich irgendwie dienen?" Zweiter höflicher Zuschauer: „Die arme Frau hat ihren Gatten verloren und wird vor Kummer sterben". Vierter höflicher Zuschauer: „Ihren Gatten verloren sagen Sie? Ist er ihr davon gelaufen?" Dritter höflicher Zuschauer: „Ja, es scheint so". Vierter höflicher Zuschauer: „Ach, wohl mit einer Balletöse? Ach, wie traurig". Bahnhofsbeamter (eiligen Schrittes): „Na, was ist denn hier los. Was wollen die Leute?" (Er nimmt sein Notizbuch heraus und läßt die Leute sprechen.) Er schreibt: „Eine Dame kam mit ihrem Gatten mit dem letzten Zuge an. Der Gatte redete sofort eine Balletöse seiner Bekanntschaft an und wollte sich mit ihr entfernen. Die Dame erhob Einspruch, und die Balletöse, einen Revolver aus der Tasche ziehend, feuerte einen Schuß in das Gesicht der Dame. Glücklicherweise ging der Schuß nicht los, aber die Attentäterin — mit dem Gatten. Die Dame blieb in Krämpfen zurück." Beamter: „Ist das richtig?" Zuschauer (einstimmig): „Vollkommen. Wir sahen Alles mit eigenen Augen". Gatte (kommt mit den Billets zurück): „Vorwärts, vorwärts, Mariechen; oder wir versäumen den Anschluß. Fritzchen ist mit dem Gepäckträger schon voran!"

— **Auch ein Sieg.** A. (der mit seinem Freunde von der Kneipe nach Hause geht): „Du, da hinten ist noch eine Kneipe offen; da trinken wir noch eine Flasche!" — B.: „Aber Du sagtest doch vorhin, Du wolltest heute ganz bestimmt direkt nach Hause gehen!" — A.: „Das habe ich mir auch fest vorgenommen; ich will aber doch mal sehen, ob ich nicht stark genug bin, um mich selbst zu besiegen!"

— **Im ersten Schrecken!** Zwei Offiziere, die zur Manöverzeit beim Adlerwirth einquartirt sind, haben sich zu Mittag zwei Beefsteaks bestellt und sind eben im Begriffe, sich zu Tische zu setzen — als Alarm geblasen wird. Sie nehmen sich deßhalb nicht mehr Zeit zum Essen und stürzen davon. — Nach einer Viertelstunde aber kehren sie zurück, weil sich die ganze Geschichte als blinder Lärm herausgestellt hat, und sagen zum Adlerwirth, er solle jetzt die Beefsteaks auftragen lassen. Der aber steht da, wie die Butter an der Sonne und erwidert: „Des thuat m'r loid, Ihr Herrn, aber Beefsteak geit's koine meh'! Die han'—n—, scheint's im erst Schrecke selber 'gessa!"

MARCHIVUM

ins Parquet: „Es lebe Sibirien!" und begann dann die Zuhörerschaft mit Schimpfworten zu tractiren. Man mußte sich seiner mit Gewalt bemächtigen währenddem der Vorhang fiel und die Vorstellung abgebrochen wurde. Der Künstler, dessen Wahnsinn inzwischen für unheilbar erklärt worden ist, wurde noch am selben Abend in eine Anstalt gebracht. Der Bariton Tschernow zählte zu den besonderen Lieblingen des russischen Kaisers; vor seinem Petersburger Auftreten hatte er unter dem Namen Cernow noch mit außergewöhnlich großem Erfolge an der Londoner Coventgardenoper gesungen.

Tagesneuigkeiten.

— **Bei dem Eisenbahnunglück in Forest, Belgien,** beträgt die Zahl der **Todten etwa 30, die der Verwundeten über 100.**

— **In Malstatt bei St. Johann** stießen zwei Züge der Dampfstraßenbahn zusammen. Mehrere Fahrgäste erlitten ziemlich erhebliche Verletzungen. Eine Maschine wurde ganz zerstört.

— **In Christiania** kamen an **Influenza** in der vergangenen Woche 2342 Fälle und 148 mit tödtlichem Ausgange vor, in Stockholm 3194 mit 229 Todesfällen.

— **Die „Bulgaria"** der Hamburg-Amerika-Linie ist am 5. ds. noch von dem Dampfer „Kurdistan" angesprochen worden. Das Steuerruder war gebrochen, sagt der Kapitän des letztgenannten Schiffes, unsere Boote versuchten vergebens, die Mannschaft aufzunehmen. Ich blieb bei der „Bulgaria" 28 Stunden, um, falls das Wetter abflaute, sie eventuell abzuschleppen. Am 6. Februar Nachmittags herrschte Orkan und Hagelböen. Wir verloren dadurch die „Bulgaria" außer Sicht. — Außer dem „Warrior" geht im Auftrage der Hamburg-Amerika-Linie auch noch der große Schleppdampfer „Blazzer" von Queenstown in See und nimmt seinen Kurs nach der Stelle, wo die „Bulgaria" zuletzt gesehen wurde.

— Der kürzlich in Paris verstorbene frühere egyptische Minister **Nubar Pascha** hat ein Vermögen von mehr als **80 Millionen Mark** hinterlassen. Der „World" zufolge war der Grundstock dieses Vermögens die Erbschaft der Frau Nubar Pascha, die als einzige Tochter eines der reichsten armenischen Bankiers in Konstantinopel ihrem Gatten auch viele Millionen in die Ehe mitbrachte. Nubar besaß einen prächtigen Palast in Paris, ein noch herrlicheres Schloß zu Boukot und eine Villa zu Alexandria, zu der die schönsten Garten- und Parkanlagen ganz Egyptens gehören.

— **Den Vesuv ausstellen** werden die Italiener in der Pariser Weltausstellung. Der Plan ist in all seinen Theilen bereits ausgearbeitet, und binnen Kurzem wird mit seiner Ausführung begonnen werden. Der „Vesuv" wird mit dem ihn umgebenden pompejanischen Pavillon ein Areal von rund 800 Quadratmetern beanspruchen. Wie hoch der Berg selbst sein wird, ist noch nicht bekannt gegeben, doch weiß man, daß er in seinem ganzen geologischen Aufbau getreu nachgebildet werden, daß er wirkliche Lava speien und daß zu seinen Füßen eine Nachahmung des alten Pompeji stehen wird. Ob mit echten, modernen Pompejanern? Hoffentlich nicht, denn die würden trotz ihre schönen purpurverbrämten Togen ja doch statt des Have! und Evoe! immer nur „un Soldo, un Soldo!" rufen und als neapolitanische Lazzaronis die guten Pariser betteind am Rockzipfel packen.

Für das sehr bedürftige goldene Hochzeits-Jubelpaar Hoffmann

gingen bei uns ein: Von Herrn Direktor Z. und Frau 10 M., von Ungenannt unter dem Motto „Ehret das Alter" 5 M. Summa 15 Mark.

Weitere Spenden für die hochbetagten armen Leute nimmt gern entgegen Die Expedition des „General-Anzeigers".

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat - Telegramme des „General - Anzeigers")

Wien, 19. Febr. Der Kaiser empfing heute Vormittag Baron Banffy, und hierauf Fejervary. Beide verbleiben auch morgen in Wien. **Es verlautet, Koloman Szell sei für morgen** gleichfalls nach Wien berufen. Die Entscheidung über die Designirung des zukünftigen Ministerpräsidenten dürfte morgen erfolgen. Es heißt, es schwanke die Wahl zwischen Fejervary und Koloman Szell.

Heute am Todestage des Erzherzogs Albrecht legte der deutsche Militärattachee, Graf Moltke, Namens des 2. ostpreuß. Grenadierregiments Nr. 3, dessen Chef der Erzherzog war, einen prachtvollen Kranz auf dem Sarkophag des Erzherzogs in der Kapuzinergruft nieder.

Paris, 20. Febr. Das Komitee der Patriotenliga hielt gestern eine außerordentliche Sitzung ab und nahm einstimmig eine Tagesordnung an, worin namentlich gegen die parlamentarischen Intriguen einer Partei protestirt wird, welche aus dem Präsidentschaftsrathe ein neues Element antinationaler Anschläge zu machen suche. Sodann wird der Wunsch ausgedrückt, daß das neue Staatsoberhaupt sich von allen Kompromissen fernhalte und ein klares Bewußtsein seiner Pflichten gegen das Vaterland und die Armee besitzen, sowie fest und entschlossen sein möge, alle Machtbefugnisse, die die Verfassung ihm verleiht, dazu zu gebrauchen, um der traurigen Situation, in der sich das Land befinde, ein Ende zu machen.

Paris, 20. Febr. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr fand in Faubourg-Montmatre vor dem Hause der von Sebastian Faure geleiteten Zeitung „Pöbel" eine ziemlich bedeutende Kundgebung statt. Zahlreiche Nationalisten stießen Drohrufe gegen die Juden und Schmähruse gegen Loubet aus, welche das Personal der Zeitung mit dem Rufe: „Nieder mit der Geistlichkeit" erwiderte. Von allen Seiten kommen Gegendemonstranten, welche Hochrufe auf Loubet und Rufe gegen die Geistlichkeit ausstießen. Es kam zu einem Handgemenge, wobei zwei Nationalisten verletzt wurden. Die Nationalisten wurden zurückgedrängt und zogen nach einem Cafe. Verletzt wurde Niemand. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 20. Febr. In den späteren Abendstunden erneuerten sich die Kundgebungen auf den Boulevards, hauptsächlich zwischen 9 Uhr und 9½ Uhr, wo es zum Handgemenge zwischen Parteigängern und Gegnern Loubets kam. Mehrere Frauen wurden niedergetreten und mußten zum Theil nach den nächstgelegenen Apotheken geschafft werden. Allmählich gelang es der Polizei, durch energisches Eingreifen die Ruhe wieder herzustellen. An anderen Stellen kam es dagegen wieder zu lärmenden Szenen. So wurden vor der „Libre Parole" gegen den Präsidenten Loubet feindselige Rufe ausgestoßen, während vor dem „Journal" Freunde Zolas diesem eine Ovation darbrachten. Gegen 11 Uhr mußte vor den Bureaus der Rothschildschen Bank in der „Rue Lafayette" eine Ansammlung von der Polizei zerstreut werden, da die Manifestanten die Fensterscheiben im Erdgeschoß zertrümmerten. Zu besonders aufgeregten Szenen kam es vor dem „Petit Journal", wo die Anhänger des Dreyfus sich den Eintritt erzwingen wollten. Als dann die Thür geschlossen wurde, zertrümmerten die Demonstranten alle Fensterscheiben des Gebäudes mit Stockschlägen und Steinwürfen. Gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. Im Laufe des Abends wurden 100 Personen verhaftet.

Paris, 19. Febr. Mehrere antirevisionistische Blätter werfen dem Präsidenten der Republik, Loubet, vor, daß er von den Vertheidigern Dreyfus' gewählt worden sei, und bemängeln seine Haltung in der Panamafrage und die Mittelmäßigkeit seiner Begabung. — Lemaitre erklärt im „Echo de Paris", er sei durch die Wahl schmerzlich berührt. — Beaurepaire nennt dieselbe ein öffentliches Unglück. — Coppée sagt im „Gaulois" gleichfalls, die Wahl sei ein unglückliches Ereigniß. Er hätte die Wahl Méline's gewünscht und fürchte, daß Loubets Wahl Unruhen zur Folge haben würde. Der „Gaulois" meint, Loubet sei nicht derjenige lautere Charakter, dessen es bedürfe. Die „Libre Parole" gibt ihm den Rath, seine Entlassung zu geben, wenn er nicht mit Gewalt entfernt werden wolle. Der „Eclair" meint, Loubet habe die besten Absichten; übrigens würde ihn auch die öffentliche Meinung hindern, seine schlechten Pläne zur Ausführung zu bringen. Im Lager der Anhänger der Revision ist man erstaunt über die Beschimpfungen, welche dem neuen Präsidenten zugefügt werden, der seine Stellung zu der Frage noch garnicht dargelegt hat. Man nennt die Wahl eine durchaus republikanische.

Paris, 19. Febr. Im Laufe des gestrigen Abends fanden einige Kundgebungen statt, besonders vor der „Libre Parole". Nach 11 Uhr wurde der Boulevard Montmartre, da dort zu großer Andrang herrschte, durch Mannschaften der Garde Republicaine und Polizisten abgesperrt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befand sich auch Graf Bari, der wieder in Freiheit gesetzt wurde. Aus den Departements wird gemeldet, daß die Wahl Loubet's mit Genugthuung begrüßt wird.

Paris, 19. Febr. Von den gestern Abend infolge der Kundgebungen vorgenommenen Verhaftungen wurden 150 aufrecht erhalten.

Paris, 19. Febr. Auf den Rath der Aerzte wurde der Leichnam Faure's heute Vormittag in Gegenwart des Ministerpräsidenten Dupuy sowie des Civil- und Militärstaates des Verstorbenen eingesargt. — Frau Faure erhält unausgesetzt zahlreiche Beileidstelegramme. — Der Präsident der Republik, Loubet, verbleibt bis zur vollständigen Instandsetzung des Elysée's im Senatspalast. Heute Vormittag empfing Loubet Dupuy und die übrigen Minister sowie zahlreiche persönliche Freunde; viele Glückwunschadressen und Glückwunschtelegramme treffen bei dem Präsidenten ein. Vor dem Senatsgebäude herrscht vollkommene Ruhe. — Barthou hat den Vorsitz der Gruppe der progressistischen Republikaner niedergelegt und in einem Schreiben angezeigt, in welchem es heißt, er habe seine Entlassung genommen, infolge Meinungsverschiedenheiten mit seinen Kollegen, um sich **bei der schweren Krisis der Republik Urtheils- und Actionsfreiheit zu bewahren.**

Paris, 19. Febr. Der „Matin" sagt: In Loubet ist der Wille des Landes verkörpert, welcher eine Annäherung an die Rechten zurückweise. Der „Figaro" macht Beaurepaire für die gestrigen Ruhestörungen verantwortlich. In der „Aurore" sagt Clemenceau, die Ehrenhaftigkeit Loubet's habe die Wahl auf ihn gelenkt. — Ranc spricht im „Radical" die Ueberzeugung aus, durch die Wahl Loubet's, welcher die Vereinigung aller Republikaner darstelle, sei die Gewähr gegeben, daß man keinen unheilvollen Anschlag zu befürchten habe. —

Paris, 20. Febr. Es heißt, die Patriotenliga, deren Ehrenpräsident Coppe gestern während der Boulevard-Demonstrationen öffentlich mit Deroulede fraternisirt, werde demnächst ein Manifest erlassen und gegen die Wahl Loubets protestiren. Ferner verlautet, die Liga werde eine Agitation in plebiszitärem Sinne eröffnen.

Petersburg, 20. Febr. Bei der Leichenfeier für den Präsidenten Faure wird Rußland durch den General Bilderlin an der Spitze einer militärischen Deputation vertreten sein. Bilderlin wird Namens des Kaisers von Rußland einen Kranz auf den Sarg legen.

Madrid, 19. Febr. Der Ministerrath nahm den Entwurf betr. die Abtretung der Philippinen an. — Die Debatte über alle den Friedensschluß berührenden Vorlagen findet zuerst im Senat statt.

Konstantinopel, 19. Febr. Ein Bataillon und eine Batterie sind von Ueskueb nach Dibra im Vilajet Kossowa abgegangen. Als Veranlassung zu dieser Maßregel wird die unruhige Haltung der Albanesen angegeben.

London, 19. Febr. Wie man aus Peking von heute meldet, fand bei Talienwan zwischen Russen und Chinesen ein Zusammenstoß statt, wobei 100 Chinesen getödtet worden sein sollen. Man glaubt, daß der Zusammenstoß auf die Steuerfrage zurückzuführen sei. Einzelheiten fehlen.

Washington, 19. Febr. Obgleich nicht angenommen wird, daß von dem Schreiben des samoanischen Oberrichters Chambers an seinen in Newyork lebenden Bruder hier amtlich Notiz genommen werde, hat das Schreiben doch bei allen Parteien Verstimmung erzeugt. Was die Erzählung betrifft, daß die Ankunft des amerikanischen Kriegsschiffes „Philadelphia" die Wiedereinsetzung Malietoas' herbeiführen werde, kann aus guter Quelle versichert werden, daß kein solches Ergebniß erwartet wird.

General Otis übersandte heute der Regierung ein Telegramm, in welchem es heißt, daß 8 Amerikaner einschließlich zwei Offizieren, am Freitag in einem Scharmützel in der Nähe der Pumpstation verwundet worden sind. In hiesigen amtlichen Kreisen nimmt man auf Grund der Berichte über solche Zusammenstöße an, daß Otis sich gezwungen sieht, energisch zur Offensive überzugehen, damit die Truppen eine Stellung gewinnen, welche sie während der Regenzeit behaupten können.

Mannheimer Handelsblatt.

Badische Bank. Der Aufsichtsrath hat in seiner Sitzung vom 18. dss. beschlossen der am 11. April a. c. stattfindenden General-Versammlung der Bank, die Vertheilung einer Dividende von 6⅓ % = M. 19 per Aktie für das verflossene Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringen.

Der Aufsichtsrath der Süddeutschen Bank hier beschloß in seiner gestrigen Sitzung der ordentlichen Generalversammlung nach reichlichen Rückstellungen wiederum die Vertheilung einer Dividende von 6 % vorzuschlagen.

Getreidevorräthe in Mannheim. Der Getreidelagerbestand am 1. Februar 1899 auf den Privattransitlägern in Mannheim betrug, verglichen mit denselben Monaten der vorausgegangenen zwei Jahre, in Doppelzentner:

	1899	1898	1897
Weizen	582 026	676 461	558 115
Roggen	19 570	91 329	106 090
Gerste	69 894	78 018	72 990
Mais	34 832	25 575	87 739
Hafer	16 645	78 238	117 680
Hülsenfrüchte	10 182	17 114	18 854
Ferner:			
Mehl	9 204	6 171	4 711
Reis	4 050	2 797	2 598
Kaffe	14 847	15 149	6 106
Petroleum	77 701	—	—

Mannheimer Marktbericht vom 20. Febr. Stroh per Ztr. M. 1,25, Heu per Ztr. M. 1.50, Kartoffeln M. 4 bis 5.00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 00 Pfg., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 6—8 Pf., Rothkohl per Stück 10—12 Pf., Weißkohl per Stück 8 Pf., Weißkraut per 100 Stück 10 M., Kohlrabi 3 Knollen 10 Pf., Kopfsalat per Stück 12 Pf., Endiviensalat per Stück 8 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 10 Pf., Zwiebeln per Pfund 6—8 Pf., rothe Rüben per Portion 6 Pf., weiße Rüben per Port. 6 Pf., gelbe Rüben per Portion 5 Pf., Carrotten per Büschel 5 Pf., Pflück-Erbsen per Port. 00 Pf., Meerrettig per Stange 20 Pf., Gurken per Stück 0—00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0,00 Pf., Aepfel per Pfd. 0—20 Pf., Birnen per Pfund 00—00 Pf., Pflaumen per Pfund 0 Pf., Zwetschgen per Pfund 0 Pf., Kirschen per Pfd. 0—00 Pf., Trauben per Pfd. 00—00 Pf., Pfirsiche per Pfund 00 Pf., Aprikosen per Pfd. 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 00 Pf., Haselnüsse per Pfd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 35 Pf., Butter per Pfd. 1,20 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 45 Pf., Hecht per Pfd. 1,20 M., Barsch per Pfd. 80 Pf., Weißfische per Pfd. 35 Pf., Laberdan per Pfd. 50 Pf., Stockfische per Pfd. 25 Pf., Hase per Stück 0.00 M., Reh per Pfd. 0 M., Hahn (jung) per Stück 1.50—2 M., Huhn (jung) per Stück 1,50 Pfg., Feldhuhn per Stück 0,00 M., Ente per Stück 2.50—3 M., Tauben per Paar 90 Pfg., Gans (lebend) per Stück 5.50—6 M., geschlachtet per Pfd. 00 Pf.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	15.	16.	17.	18.	19.	20.	Bemerkungen
Konstanz	3,12						
Waldshut	2,27	2,21	2,19	2,15	2,12	2,09	
Hüningen	1,97	1,89	1,88	1,85			Abds. 6 U.
Kehl	2,70	2,67	2,61	2,60	2,56	2,53	M. 6 U.
Lauterburg	3,93	3,85	3,77	3,72			Abds. 6 U.
Maxau	3,90	3,83	3,75	3,70	3,65	3,62	2 U.
Germersheim	3,85	3,75	3,67				B.-P. 12 U.
Mannheim	3,86	3,76	3,66	3,55	3,46	3,41	Mgs. 7 U.
Mainz	1,61	1,58	1,50	1,45	1,36		F.-P. 12 U.
Bingen	2,17	2,13	2,06				10 U.
Caub	2,52	2,48	2,39	2,34	2,24		2 U.
Koblenz	2,90	2,87	2,78				10 U.
Köln	3,15	3,12	3,02	2,89			2 U.
Ruhrort	2,72	2,71	2,66				6 U.
vom Neckar:							
Mannheim	3,98	3,85	3,74	3,63	3,58	3,48	V. 7 U.
Heilbronn	1,40	1,33	1,27	1,23	1,19		V. 7 U.

Geld-Sorten.

Dukaten	M. 9.67–61	Russ. Imperials	M. —.—
20-Frcs.-Stück	„ 16.22 18	Dollars in Gold	„ 4.21—17
Engl. Sovereigns	„ 20.40—36		

Verehrte Hausfrau! Ist Ihnen der Inhalt Ihres Leinenschrankes lieb und werth, so verwenden Sie zum Waschen und Bleichen förderhin nur noch das **garantirt unschädliche,** die Wäsche schonende Dr. Thompson's **Seifenpulver.** Achten Sie jedoch bitte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die **Schutzmarke „Schwan",** da minderwerthige Nachahmungen angeboten werden. 62729

Pfaff-Nähmaschine
nur allein
ächt zu haben bei
Martin Decker,
A 3, 4. MANNHEIM A 3, 4.
64068 vis-à-vis dem Theatereingang. Telephon 1298.

Dienstag, den 21. Febr., Abends 8 Uhr
im
großen Saal des Saalbaues
Oeffentliche Versammlung
mit **Vortrag** von Pfarrer Fr. Naumann, Berlin
über:
Was wollen die Nationalsozialen?
Jedermann ist eingeladen. *13936
Freie Diskussion. Eintritt 10 Pfennig.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Mannheim.
Mittwoch, den 22. Februar 1899,
findet in den Sälen des Badner Hofes unser diesjähriger
BALL
statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen. Der Vorstand.
Vorschläge für Einzuführende wollen im Lokale H. Fahsold, T 2, 15, längstens bis Montag abgegeben werden. 13805

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin 14093
Frau Anna Katharina Nassner
versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nach langem, schweren Leiden im **Alter von 35 Jahren** sanft in dem Herrn entschlafen ist. 14093
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am **Montag Mittag** 4½ Uhr vom Trauerhause K 4, 24 aus statt.
Dies statt besonderer Anzeige.

Dr. Kuntze's Hustenbonbons
von vorzüglicher Wirkung. 73554

Danksagung.
Für die große Theilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch den Tod unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers erlitten haben, für die großen Blumenspenden, für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse, insbesondere durch die Vereine, für die aufopfernde Thätigkeit der Niederbronner Schwestern, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Schöpfer sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. 14131
Margaretha Haage.
Pauline Haage, Tochter.
Mannheim, den 20. Februar 1899.

Dr. med. Zepler,
Arzt für Homöopathie und Naturheilverfahren,
spec. Frauenleiden. 14017

Tanz-Unterricht
in allen Tänzen wird zu jeder Tageszeit ertheilt und **Walzer** oder **Française** in 2 bis 3 Stunden gelehrt. 12071
Tanzinstitut J. Kühnle,
A 3, 7½.

Das Neubeziehen von Schirmgestellen, sowie Repariren von Schirmen jeder Art sofort billigst.
J. Rausch, B 1, 2.

Schuhfabrik Mohr
76920 **Q 2, 10/11,**
empfiehle meine [illegible] Herrenstiefel, nur eigenes Fabrikat, per Paar 9 Mk., sowie meine besteingerichtete mechanische Schuh-Reparatur-Werkstätte. Preis für Herrensohlen und Fleck M. 2.30, für Damen M. 1.30—1.70.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr.

No. 15997 I. Zu Heidelberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. 14099

Mannheim, 16. Febr. 1899.

Gr. Bezirksamt:
Sternberg.

Handelsregistereinträge.

Nr. 8714. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen: 14133/41

1. Zum Ges.-Reg. Bd. VIII, O.-Z. 129 Firma „Gebr. Abenheimer" in Mannheim.

Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft sammt der Firma auf Heinrich Hausmann, Kaufmann in Mannheim, übergegangen; die dem Louis Hermann Abenheimer und der Heinrich Abenheimer Wittwe ertheilte Prokura ist erloschen.

2. Zum Firm.-Reg. Bd. V, O.-Z. 160: Firma „Gebr. Abenheimer" in Mannheim.

Inhaber ist: Heinrich Hausmann, Kaufmann in Mannheim. Der zwischen ihm und Alice Marx in Mannheim unterm 11. März 1896 errichtete Ehevertrag bestimmt den Ausschluß der fahrenden Habe aus der Gütergemeinschaft gemäß L. R. S. 1500 ff. bis zum Betrage von 100 M., den jeder Theil zur Gemeinschaft einwirft. Ludwig Pfeifer, Kaufmann in Mannheim, ist als Prokurist bestellt.

3. Zum Firm.-Reg. Bd. IV, O.-Z. 732: Firma „Anton Silber" in Mannheim.

Die Firma ist erloschen.

4. Zum Ges.-Reg. Bd. VIII, O.-Z. 217: Firma „Gutenberg-druckerei Ruß & Merk" in Mannheim.

Offene Handelsgesellschaft. Der Gesellschafter sind: Hieronymus Ruß und Ernst Merk, beide Buchdrucker in Mannheim.

Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1899 begonnen.

5. Zum Ges.-Reg. Bd. VIII, O.-Z. 170 Firma „Hieber & Schuck" in Mannheim:

Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

6. Zum Ges.-Reg. Bd. VIII, O.-Z. 218: Firma „Rack & Schuck" in Mannheim.

Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Carl Rack und Josef Schuck, beide Buchbinder in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 28. Januar 1899 begonnen.

Der zwischen Josef Schuck und Katharina Becker unterm 9. Februar 1889 errichtete Ehevertrag bestimmt, daß das beiderseitige Vermögen vollständig getrennt bleiben, die Ehefrau die völlige Verwaltung ihrer beweglichen und unbeweglichen Güter und den freien Genuß ihrer Einkünfte behalten und der Ehemann die Lasten der Ehe allein tragen soll.

7. Zum Firm.-Reg. Bd. IV, O.-Z. 787, Firma „Chocoladen-Haus F. Bücking" in Mannheim.

Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und sammt der Firma von der bisherigen Firmeninhaberin Frieda Bücking, jetzt Ehefrau des Carl Ungiert, Kaufmann in Mannheim, auf diesen ihren Ehemann übergegangen; dieser hat seiner Ehefrau Prokura ertheilt.

8. Zum Firm.-Reg. Bd. II, O.-Z. 305, Firma „Gustav Philipp Wachenheim" in Mannheim: Das Geschäft ist sammt der Firma auf die zwischen dem Firmeninhaber Gustav Philipp Wachenheim und dem bisherigen Prokuristen Philipp Wachenheim errichtete offene Handelsgesellschaft übergegangen.

9. Zum Ges.-Reg. Bd. VIII, O.-Z. 219: Firma „Gustav Philipp Wachenheim" in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Gustav Philipp Wachenheim und Philipp Wachenheim, beide Kaufleute in Mannheim.

Die Gesellschaft hat am 17. Februar 1899 begonnen.

Mannheim, 17. Februar 1899.

Großh. Amtsgericht III.
Grosselfinger.

Rheinschifffahrt.

Nachstehende Bekanntmachung des Königl. Preuß. Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz d. d. Coblenz, den 16. Februar d. Js. bringen wir zur Kenntniß der Schifffahrttreibenden. 14106

Mannheim, 18. Februar 1899.

Gr. Rheinbauinspektion:
Fieser.

Bekanntmachung für die Rheinschifffahrt.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 5. ds. Mts. werden die Schifffahrttreibenden benachrichtigt, daß die Fahrbeschränkungen im „Bingerloch" wegen Beendigung der Spreng- und Räumungsarbeiten dort hiermit aufgehoben werden.

Coblenz, den 16. Februar 1899.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz:
J. V.
zur Nedden.

Mark 20—30 000, sofort verfügbar, gegen sichere erste Hypothek zu vergeben. Franco-Offert. mit Angabe des Procentsatzes unter **K. S. 13879** an die Exped. d. Bl. 13879

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf **Dienstag, 21. Febr. 1899, Nachmittags 3 Uhr,** in den großen Rathhaussaal dahier anberaumt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

1. Erhöhung der Abonnementspreise für die Parterre-Logen und die Logen des 1. Ranges im Großh. Hof- und Nationaltheater.
2. Neuregelung der Gehalte des Orchester-, Chor-, Ballet- u. technischen Personals, sowie der Beamten und Bediensteten des Großh. Hof- und Nationaltheaters.
3. Regelung der Lohnverhältnisse der städt. Arbeiter.
4. Revision des städt. Gehaltstarifes und der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung.
5. Ortsstatut über die Tagegelder und Reisekosten der städt. Beamten bei auswärtigen Dienstgeschäften.
6. Regelung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse von Einzelbeamten betr.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.

Mannheim, 10. Febr. 1899.

Der Stadtrath:
Beck.
13966 Winterer.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Bürgergenußberechtigten von Käferthal, daß am 14097 **Donnerstag, 23. Febr. l. Js., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaus Käferthal,** die Vertheilung der erledigten Almendgenußtheile vorgenommen wird, wozu die am Range befindlichen Genußberechtigten hiermit eingeladen werden.

Mannheim, 17. Febr. 1899.

Bürgermeisteramt:
Martin.

Geometergehilfe.

Die unterfertigte Stelle sucht einen **Geometergehilfen** zur **Besorgung der Fortführungsarbeiten** des **Vermessungswerkes** und der **vorkommenden verschiedenen Vermessungen.** — Bei **zufriedenstellenden Leistungen kann dauernde Beschäftigung** in Aussicht gestellt werden. — Bewerbungen mit Angabe der seitherigen Beschäftigung und der Gehaltsansprüche sind bis zum **15. April l. Js.** bei uns einzureichen. 14104

Karlsruhe, 17. Februar 1899.

Städtisches Tiefbauamt.

Wegwartsstelle.

Die Besetzung der Kreiswegwartsstelle auf Distrikt No. 19 der Kreiswege No. 4 und 9 mit dem Wohnsitz in Neckarau eventuell Seckenheim, wird hiermit wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben.

Etwaige Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Militärpapiere und sonstigen Zeugnisse längstens bis zum **5. März d. J.** bei Straßenmeister Raubacher in Mannheim, Seckenheimer Landstraße No. 132, zu melden, woselbst hinsichtlich der Dienst- und Einkommensverhältnisse weitere Auskunft ertheilt wird. 14114

Heidelberg, 18. Februar 1899.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspection.

Stammholzversteigerung.

Die unterzeichnete Verwaltung versteigert am **Freitag, den 24. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr** auf dem **Rathhause zu Sandhofen** aus der Abtheilung 1 ib der evangelischen Kirchenwaldungen, Gemarkung Schaarhof **285 Stück Forlenstämme** zusammen 131,33 Fmtr. mit Borgfrist bis 1. October 1899.

Nähere Auskunft ertheilt der kirchenärarische Waldhüter Valentin Wernz in Sandhofen.

Mannheim, 18. Februar 1899.

Evangelische Collectur.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 21. Februar 1899, Nachm. 2 Uhr 14095 versteigere ich im hiesigen Versteigerungslokale **Q 4, 5** gegen baar öffentlich:

1 Brosche, 1 paar Ohrringe, 1 Sekretär, 1 Sofa, 1 Kommode, sowie:

1 Flasche und 1 Kanne mit Lack, 1 Faß weiße Farbe, 1 Faß mit Ockerfarbe, 1 Kanapee.

Letztere Gegenstände werden bestimmt versteigert.

Mannheim, 10. Februar 1899.

Tanquard
Gerichtsvollzieher.

Für Kegelbahnbesitzer!

Eichenholzkegel-Kugel liefere 20—30% billiger wie seither. Kegelspiel vorräthig, auch werden Alte abgedreht. 14123

J. Beedgen.
F 5, 19. F 5, 19.

Ein junger Geschäftsmann mit einem Kinde (Mädchen) von 9 Jahren sucht eine Haushälterin. Spätere Verheirathung nicht ausgeschlossen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 14121

Kleidermacherin nimmt noch Kunden an. O 7, 14, 3. St. 13668

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird der Ehefrau des Philipp Kirchbaum, Margarethe geb. Goldschmidt dahier, nachstehende Liegenschaft **Montag, den 27. ds. Mts., Mittags 2 Uhr** im Rathhause dahier Zimmer No. 10 öffentlich zu Eigenthum versteigert:

Ein dreistöckiges Wohnhaus, Schwetzingerstraße 47, mit Seitenbau, Querbau und aller liegenschaftlicher Zugehör im Flächenmaße von 5 ar 25,60 qm neben Josef Zähringer und Peter Ehehalt Ehefrau, angeschlagen zu 77,900 Mk.

Der Zuschlag erfolgt ohne Vorbehalt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Jährliches Miethertragniß 5896 Mark.

Mannheim, 10. Februar 1899.

Der Großh. Notar.
Kuenzer. 13501

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird den Wirth Johann Georg Schwarz Eheleute dahier nachstehende Liegenschaft **Samstag, 4. März 1899, Nachmittags 2 Uhr** im Rathause dahier Zimmer Nr. 10 öffentlich zu Eigenthum versteigert:

Ein dreistöckiges Wohnhaus, Amerikanerstraße 17, sammt liegenschaftlicher Zugehör, im Maßgehalte von ca. 139,05 qm. neben Georg Leonhard Schäfer und sich selbst, angeschlagen zu 28000 Mk. Der Zuschlag erfolgt ohne Vorbehalt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird. Jährliches Miethertragniß 1548 Mk.

Mannheim, 10. Februar 1899.

Der Großh. Notar:
Kuenzer 13502

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am 11810 **Dienstag, 21. Februar 1899, Nachmittags ½3 Uhr** auf dem Rathhause zu Mannheim die nachbeschriebene Liegenschaft des Adolf Wilguet, Wirth, z. Zt. Reisender in Oppenheim a. Rh., öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedinge können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaft

Das zweistöckige Wohnhaus dahier Litera F 4 Nr. 4, sammt Seiten- und Querbau und liegenschaftlicher Zugehör, im Maße von 1 Ar 68 qm.

Anschlag 40,000 M.
Vierzig tausend Mark.

Mannheim, 18. Januar 1899.

Der Vollstreckungsbeamte
Großh. Notar:
Knecht.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der † Frau Babette Funkenstein Wwe. geb. Max werden in deren **Wohnung C 6, 9, 3. Stock Montag, 20. Febr. d. J., Mittags 2 Uhr** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. 14015

2 Betten, 1 Chiffonier, ein Pfeilerschränkchen, 2 Tische, ein Kanapee, Stühle, Sessel, gr. Weißzeugschrank, Küchentische, Stühle, Kleider und Frauenhemden, Weißzeug ꝛc. ꝛc.

Mannheim, 17. Februar 1899.

Der Waisenrichter:
Karl Becker, K 3, 16.

H 3, 20. 14061 **H 3, 20.**

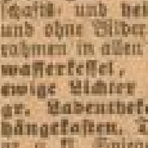
Versteigerung.

Montag, den 20., Dienstag, den 21. ds. Mts., jeweils Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich im Hause **H 3, 20** wegen Geschäfts-Aufgabe nachstehende Gegenstände: Goldene und silb. **Taschenuhren**, Regulatoren, Wecker, gold., silb. und nickel. Damen- und Herrenketten, kleine Wanduhren. — Colliers, gold. Herren- und Damenringe, Armbänder, **gold. Kreuze, gr. u. kl. Ziehharmonikas**, gr. und kl. Spieldosen, Schmuckkasten, sowie Bierkrüge mit Musik, Photographie-Albums, sowie Nähkästchen mit und ohne Musik.

Crucifixe zum stellen und hängen, **ev. u. kath. Gesangbücher**, verschied. Bücher mit humorist. Inhalt, Gratulationskarten in allen Arten, **Postkarten mit Ansicht u. dazugehörigem Automat**, Landschafts- und **heil. Bilder** mit und ohne Bilderrahmen, Bilderrahmen in allen Größen, **Weihwasserkessel, Rosenkränze, ewige Lichter und Leuchter, gr. Ladentheke, zwei Aushängekasten**, Tische u. Stühle, gr. u. kl. Spiegel, Zithern mit Schule, **Werkzeuge zum Bildereinrahmen, Geigen** mit Bogen u. Kasten, Kiste **Spiegelglas**, ein Sekretär, eine Copirmaschine, wozu höfl. einladet

Adam Bossert.

Aufgepasst!



Morgen Dienstag früh wird auf dem Markte zwischen O und N 6 (Gockelsmarkt) **eine junge schwere prima fette Kuh** zu 48 Pfg. per Pfund aufgehauen. 14119

Bekanntmachung.

Die Ausübung der Baupolizei, hier die Bestellung der Ortsbaukontroleure und Eintheilung der Kontrolbezirke betr.

(51) Nr. 17068 I. Wir geben hiermit bekannt, daß das Gebiet der Stadt bezw. Gemarkung Mannheim einschließlich der Vororte Neckarau und Käferthal Waldhof mit Wirkung vom 1. Januar 1899 gemäß § 55h der Landesbauordnung im Benehmen mit dem Stadtrath in fünf Baukontrolbezirke eingetheilt und daß für jeden Bezirk ein Ortsbaukontroleur bestellt worden ist. 14069

Die Abgrenzung der 4 Bezirke der Altstadt ist folgende:

I. Bezirk.

Quadrate A 1—4, B 1—7, C 1—8, D 1—7, sämmtliche Quadrate L, M, N und O, Schwetzinger-vorstadt bis zur projektirten Augusta-Anlage (östliche Verlängerung der Planken).

Kontroleur: Der bisherige Ortsbaukontroleur J. Fischer.

II. Bezirk.

Quadrate E 1—7, F 1—7, G 1—7, H 1—7, J 1—7, K 1—7, sämmtliche Quadrate P, Q, R, S, T und U, sowie die östliche Stadterweiterung nördlich der Augusta-Anlage.

Kontroleur: Der bisherige Ortsbaukontroleur Ad. Schmid.

III. Bezirk.

Lindenhofgebiet und Mühlau, sowie Litera A 5 und 6, B 8, C 9, D 8; ferner E 8 und 9, F 8, G 8, H 8—12, J 8—10, K 8—10 (Jungbusch) und das Neckarvorland.

Kontroleur: Ortsbaukontroleur F. E. Albicker (im Dienst seit 1. Januar 1899).

IV. Bezirk.

Neckarvorstadt, Industriehafengebiet, sowie das ganze Gebiet auf der rechten Neckarseite bis zur Grenze der alten Gemarkung Mannheim.

Kontroleur: Ortsbaukontroleur A. Beck (im Dienst seit 15. Dezember 1898).

Der V. Bezirk

besteht aus den Vororten Neckarau und Käferthal-Waldhof (jeweils das Gebiet der früheren Gemarkungen Neckarau und Käferthal).

Kontroleur: Ortsbaukontroleur P. Straulling (bisher Bezirksbaukontroleur und Ortsbaukontroleur für Käferthal).

Zu ständigen Stellvertretern der Kontroleure in den Verhinderungsfällen des § 55h Absatz 5 der Landesbauordnung wurden bestellt:

für Bezirk I Kontroleur Albicker,
" " II " Beck,
" " III " Fischer,
" " IV " Schmid,
" " V { für Neckarau ausschließlich Fabrikstation Kontroleur Albicker,
für Fabrikstation " Fischer,
für Käferthal-Waldhof " Schmid }

Wir bringen weiter zur Kenntniß der Einwohnerschaft und Interessenten, daß die Ortsbaukontroleure jeder für seinen oben bezeichneten Bezirk auch als Wohnungskontroleure für alle Fälle der Wohnungsuntersuchung bestellt worden sind und daß die Kontroleure in ihren Bezirken ferner zuständig sind, als Sachverständige bei Untersuchungen und Begutachtungen von gewerblichen Anlagen, insbesondere Fabriken und Wirthschaften, sowie bei Begutachtungen auf dem Gebiete der Feuer-, Sicherheits- und Gesundheitspolizei, soweit die nothwendigen Amtshandlungen mit Gebäulichkeiten, Wohnungen, Arbeitsräumen und dergleichen zusammenhängen.

Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß alle Anträge, durch welche eine Amtshandlung der Ortsbaukontroleure veranlaßt werden soll, zunächst bei dem Bezirksamte zu stellen sind.

Mannheim, den 14. Februar 1899.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Strauß.

Bekanntmachung.

No. 2041. Die Anmeldung derjenigen Kinder, welche an Ostern dieses Jahres in die **Bürger- und Töchterschule** eintreten sollen, findet in der Zeit **vom 6. bis 11. März** l. Js. jeweils nachmittags von **2—4 Uhr** auf dem diesseitigen Geschäftszimmer, Friedrichschule U 2, statt. In der angegebenen Zeit sind auch diejenigen Kinder anzumelden, welche von einer Klasse der Volksschule in eine solche der Bürger- oder Töchterschule übertreten sollen.

Gemäß § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes vom 13. Mai 1892 werden alle diejenigen Kinder in die **ersten** Klassen aufgenommen, die in der Zeit vom **1. Juli 1892 bis einschließlich 30. Juni 1893** geboren sind. Kinder, welche nach dem 30. Juni 1893 geboren sind, können zum Schulbesuch nicht zugelassen werden.

Für hier geborene Kinder ist nur der **Impfschein**, für auswärts geborene aber der **Impfschein und Geburtsschein** bei der Anmeldung vorzulegen.

Das **Schulgeld** beträgt, sofern nicht Befreiung von demselben erwirkt wird, für jedes Kind 28 Mark pro Jahr.

Mannheim, den 15. Februar 1899.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger. 14062

Fröbel'scher Privat-Kindergarten

A 1, 9 am Schloss.

Anmeldungen werden Montag, Dienstag und Donnerstag Nachmittag von 2—4 Uhr entgegen genommen.

Anna Mann.

13955*

Dienstag, den 21. Februar 1899, Abends präcis 7 Uhr

im Grossh. Hoftheater

VII. Musikal. Akademie

Solistin: Frau **Ellen Gulbranson**, Königl. Kammersängerin aus **Christiania** (Sopran).

1. R. Wagner. Arie der Elisabeth aus Tannhäuser: „Dich theure Halle." Frau Ellen Gulbranson. 2. R. Strauss. Symphonie (F-moll). 3. E. Grieg. Lieder mit Orchesterbegleitung a) Solveigs Wiegenlied, b) Ein Schwan, c) Vom Monte Pincio. Frau Ellen Gulbranson. 4. J. Haydn. Symphonie (E-moll) (zum 1. Male). 5. R. Wagner. Schlussscene aus Tristan und Isolde. Frau Ellen Gulbranson.

Die öffentliche Hauptprobe findet am Dienstag, den 21. Febr. Vormittags 10 Uhr im Grossh. Hoftheater statt. Eintrittskarten hierzu in das Parquett (Eingang durch den Anbau am Schillerplatz) à Mk. 1.50 sind nur beim Theaterportier zu haben.

Parquett Mk. 4.—, Stehplatz im Parquett Mk. 2.50, Loge III. Ranges, I. Reihe, Mk. 2.50, Proscéniumsloge III. Ranges Mk. 1.50, Parterre Mk. 1.50, Gallerie-Loge Mk. 1.—, Gallerie Mk. —.50.

NB. Der Verkauf der Eintrittskarten findet vom Freitag, den 17. Februar 1899 an der Tageskasse des Hoftheaters statt.

Kirchen-Concert,

Montag, 20. Februar 1899, Abends 8 Uhr in der **Concordienkirche**

zum Besten des Orgel-Fonds der Protestationskirche in Speyer,

veranstaltet von Adolf Sillib, Organist und Musiklehrer dahier, unter gefl. Mitwirkung des Frl. M. Wiemann, Kirchenconcertsängerin (Sopran) von Berlin und des Herrn Hofmusikers Kruse (Violine) von hier.

Eintrittskarten ins Schiff der Kirche à M. 1.—, auf den Emporen 50 Pfg. (Programm 10 Pfg.) in den Musikalienhandlungen von Th. Sohler und Heckel, sowie in der Buchhandlung von Chr. Sillib, Q 2, 15 und am Concert-Abend am Eingang der Kirche erhältlich.

Verein d. Hundefreunde

Mittwoch, den 22. Februar, Abends ½9 Uhr

Vorführung v. Jagdhunden

einschließlich Foxterrier u. Teckel im Lokal zum „Wilden Mann." Wir bitten alle Besitzer von Jagdhunden (auch Nichtmitglieder), ihre Thiere vorführen zu wollen.

14143 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Anlässlich der Einweihung der neuen Orgel findet **Sonntag, den 26. Febr. d. J., Abends 5 Uhr,** in der Synagoge eine **musikalische Aufführung** des Synagogenchors unter Leitung des Herrn Musikdirektors A. Haenlein statt. 13947

Zu dieser Aufführung haben diejenigen Gemeindemitglieder Zutritt, welche **feste** Plätze in der Synagoge haben.

Dieselben belieben ihre Eintrittskarten **Dienstag** und **Mittwoch**, den 21. und 22. ds. Mts., jeweils **Vormittags** von 10—12 Uhr und **Nachmittags** von 3—4 Uhr auf unserer Kanzlei F 1 Nr. 2 persönlich oder durch schriftlich Bevollmächtigte in Empfang zu nehmen.

Die nicht abgeholten Karten, sowie die weiter verfügbaren Plätze, werden auf unserer Kanzlei **Donnerstag** und **Freitag**, jeweils **Vormittags** von 10—12 Uhr, an die sich Meldenden abgegeben.

Eine Wiederholung der musikalischen Aufführung, wozu, ohne Vorrecht der Inhaber fester Plätze, Eintrittskarten ausgegeben werden, ist in Aussicht genommen, und wird Näheres noch bekannt gemacht.

Mannheim, 17. Febr. 1899.

Der Synagogenrath.

Die Beleidigung, welche ich gegen **Valentin Winewisser** (Heizer) ausgesagt habe, nehme ich zurück.
14117 **Jakob Fritz.**

Schellfische Cabljau Hechte Zander Nordsalm Rothzungen Schollen Soles Gewäss. Stockfische frisch eingetroffen bei 14142

Louis Lochert,
B 1, 1, am Markt.

Frische Schellfische per Pfund 28 Pfg.
Cabliau per Pfund 32 Pfg.
heute eintreffend empfiehlt 14125

Carl Müller,
K 3, 10 und B 6, 6

Chocolad & Bonbons
F. Marquis, Paris,
von Hövel, Berlin
frisch eingetroffen 14129
Franz Modes, Paradeplatz.

Gartenbauverein Flora Mannheim.

Dienstag, 21. Februar, Abends 8½ Uhr im „Badner Hof"

Mitglieder - Versammlung mit **Pflanzenverloosung** und **Vortrag.**

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder hierzu mit dem Bemerken ein, daß nach Eröffnung der Versammlung Berechtigungskarten zur Verloosung nicht mehr ausgegeben werden.

Der Vorstand.

Arbeit.-Fortb.-Verein O 5, 1.

Montag, 20. ds. Mts., Abends präz. 9 Uhr im Lokal

Vortrag

des Herrn Prediger Georg Schneider hier über: **„Die ethische Bewegung der Gegenwart"** und laden wir hierzu unsere Mitglieder, sowie Interessenten zu zahlreichem Besuch höfl. ein.

13927 **Der Vorstand.**

Gewerbe & Industrie Verein

(Schuhmachermeister-Verein) **Montag, den 20. Februar** im Lokale **Casino**, Abends 9 Uhr

Versammlung.

Um zahlreichen Besuch ersucht
14132 **Der Vorstand.**

Red Star Line (Rothe Stern Linie)

Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Philadelphia**

Auskunft ertheilen: **Red Star Line** Antwerpen, **Gundlach & Bärenklau** Mannheim, R 4, 7, **Michael Wirsching** Mannheim, P 7, 14a.

Wegen Frachten: **Bad. Act.-Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport** in Mannheim.

Frische Eier von eigener Hühnerzucht. **B. Wesch**, Rheinaustr. 8, Lindenhof.

Unterricht

The Berlitz School, Sprachlehrinstitut f. Erwachsene P 2, 14, 2 Treppen, gegenüb. der Hauptpost. 74745
ENGLISCH FRANZÖS. ITALIEN. SPANISCH
von Lehrern der betreffenden Nationalität. Konvers., Handelskorresp. u. Litteratur. Nach der Methode Berlitz hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache. Honorar, in kleinen Kursen, 5—8 Mitglieder, von 70 Pf. an p. Stunde. **Privat-Lekt.** laut Prospekt. Bis 10 Uhr Abends. Aufnahme u. Eintritt zu jeder Zeit. **Prospekte** gratis und franko.

Stolze-Schrey'sche
Stenographie
Maschinenschreiben und Buchführung (einf., dopp. u. amerik.) lehrt Damen- und Herren Fr. Burckhardt, Mannheim K 3. 21.
10016

Schön-Schreib-Unterricht Gebr. Gander B 2, 10½, Mannheim
7277

Vermischtes

Nebenverdienst sucht tüchtiger **Kaufmann,** welcher über einige freie Stunden verfügt, in verschiedenen **schriftl. Arbeiten, Beiträgen von Büchern, Propaganda** zc. bei mäß. Honorar. *13958 Gefl. Offert. unter J. R. No. 13958 an die Expedition ds. Bl.

Alleinst. Frau (Wwe.) sucht gegen Dienstleistung kl. Wohng. in besserem Hause. Off. erb. unt. No. 13962 an die Exped. d. Bl.

Gebildetes Fräulein, längere Zeit in Frankreich, gel. französ. sprech. mit guten Zeugn., übernimmt für Nachmittags 2—4 Uhr die Beaufsichtg. 1—2 größ. Kinder. Off. u. Nr. 13165 an die Exped. ds. Bl. 13165

Mädchen können das Zuschneiden u. Machnehmen gründlich erlern. bei mäßig. Honorar. Näh. E 8, 8a, 2. Stock. 13855

Verloren

Zwei mit einem Goldkettchen verbundene 14073 **Brillantnadeln** verloren von B 6 nach L 13. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition des Mannheimer Tageblattes.

Gefunden

Gefunden und bei Großh. Bezirksamt deponirt: 14059 **ein Armband, eine Pferdedecke, ein Fingerring.**

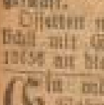
Entlaufen

Verlaufen ein brauner Jagdhund, kurzhaarig. Abzugeben gegen gute Belohnung **T 3, 3,** 3. St. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zugelaufen

Zugelaufen **junger Jagdhund.** Näh. R 3, 16a. 13964

Ankauf


Ein **Ein-Familienhaus** mit comfortablen schönen Räumen, event. auch ein **großes, neues Haus** in der Nähe des **Wasserthurms, Kaiser- oder Friedrichsring, Parkstraße, Collinistr. zu kaufen** gesucht. Offerten mit Preisang. möglichst mit Grundriß unter Nr. 13956 an die Exped. dies. Bl.

Ein möglichst neuerbautes Wohnhaus **(ohne Vermittlung)** unter Angabe des Miethertragnisses zu kaufen gesucht. Offert. unter K. Nr. 13861 an die Exped. ds. Bl.

Zu kaufen gesucht. eine Decimalwaage mit Gewicht, Handkarren, klein. Comptoirpult. 13944 **Staudinger,** K 4, 14.

Dachshund zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 14116 an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf

Ein neues rentables **Haus** im östl. Stadttheil in feiner Lage, mit Gärtchen, worin eine Etage von 6 Zimmern zc. im Preise von M. 1500.— miethfrei ist, zu verk. Off. unter Nr. 11480 an die Exped. d. Bl.

Ein sehr gutes und feines **Pianino** aus berühmter Fabrik, noch neu, kreuzsaitig, ist mit Garantieschein **billig** zu verkaufen. *13916 Schriftl. Anfragen unter T. No. *13916 an die Expedition dieses Blattes erb.

Weinhandlung. Neu erb., massiv 2stöck. Haus mit Kellereien für 200 Fuder Wein, Faß für 160 Fuder, Kelter, Kelterhaus, Gährkeller, in einer Gebirgsstadt der Vorderpfalz zu verkaufen. Kleine Anzahlung genügt. Offerten unter A. B. Nr. 14126 an die Exped. d. Bl.

2 in bester Lage gelegene 13866 **Bauplätze** in frequentester Lage Neckarvorstadt zu verkaufen od. zu vermieth. Daselbst stehen auch Lagerschuppen. Off. unt. No. 13866 a. d. Exp.

Schreibmaschine zu verkaufen. **G. H. Horie, Heidelberg** Schröderstraße 22a. 14077

Eine neue Drehbank, noch nicht gebraucht, z. verk. Off. u. A. G. 13880 a. d. Exped. d. Bl.

Eleganter neuer Kinderschwagen zu verkaufen. **Große Merzelstraße 16,** Hinterh., 3. Stock. 13750

Eine wenig gebrauchte noch gut erhaltene 13707 **Concert-Zither** billig zu verkaufen. **Dammstraße 24, 2. St.**

Alte Fensterläden, 2,60 cm hoch, alte Sommerläden, 2,00 cm hoch und alte Rollläden billig zu verkaufen. **O 4, 7,** 2. St. 13981

Pianino gebraucht und ein **Harmonium** billig zu verkaufen. 13022 **N 1, 8,** Kaufhaus.

1 Divan u. 1 Roßhaarmatratze bill. zu verk. G 4, 7. 12074

Zu verkaufen 1 Ladentheke, Tafelwaage, Firmenschild und 1 große Lampe. 13871 **Goniardstraße 15b.**

Ein großes Quantum **Abfallholz als Brennholz** zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 13870

Eine neue **Pritschenrolle,** 100—120 Centner Tragkraft, zu verk. Näh. im Verlag. 13914

Wegen Geschäftsaufgabe sind **zwei Pferde** zu verkaufen, ein schwarzbraunes von 14 Jahren (Stute) und ein Wallach von 4 Jahren (Fuchs). 13850 **Heddesheim. Peter Fleck III.**

Großer 13846 **Wolfsspitz** Rüde, 1jährig, la. Ausstellungsthier mit besten Eigenschaften, Umstände halber preiswürdig abzugeben. **Ludwig Lehmann,** Meerfeldstr. 26.

Kanarienweibchen billig zu verkaufen. G 7, 29, 3. St. 13878

Einige junge schön gezeichnete **Foxterriers** zu verkaufen. **Christian Kühner,** 14129 G 8, 20.

Stellen finden

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die Deutsche Vacanzen-Post in Eßlingen. 10402

Tüchtiger 14094 **Gyps- od. Kalkmüller** der im Steinschärfen bewandert, per sofort gesucht. **Gipswerk Hochhausen a. N.** G. m. b. H.

Für einen **tüchtigen,** soliden **Modellschreiner** ist eine dauernde Stelle offen. Gefl. Offert. mit Zeugnissen unt. C. W. 886 an die Eisengießerei Ulm. 14090

Per 1. Mai eventl. **früher Commis gesucht,** der **korrespondiren** kann und der in der **Speditions-,** besonders **Schifffahrts-Branche** bewandert ist. **Gehalt M. 2000.** Offerten mit Zeugnißabschriften und Lebenslauf, enthaltend Angaben über Alter, Religion und Militärverhältnisse erbeten unter **F. T. C. 1389 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Für eine hiesige größere **Maschinenfabrik** wird zur Stütze des Lohnbuchhalters ein **junger Mann,** der Kenntnisse in der Lohn- und Accordverrechnung und im Krankenkassenwesen besitzt, gesucht. Eintritt per 1. April ds. Js. 14086 Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre 14086 befördert die Exped. ds. Bl.

Antritt sofort. Resp. f. Hamburg. Haus zahlt sol. Herren M. 120.— p. Mon. und hohe Prov. für **Cigarrenverk.** an Wirthe, Private zc. Off. u. **W. 2381** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Erste Malzkaffee-Fabrik sucht für **Mannheim** einen **tüchtigen, jüngeren,** bei den **Colonialwaarenhändlern gut eingeführten Agenten.** Offerten unter V. J. 635 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mainz.** 14102

Tüchtige **Fahrrad-Monteure** sofort gesucht. 13836 **Hch. Propfe.**

Magazin-Verwalter-Gesuch. Große Fabrik der Holz-, Papier- und Metallwaaren-Branche in Süddeutschland sucht zum sofortigen Antritt einen **energischen umsichtigen Magazin-Verwalter.** Gründliche Kenntnisse der **Kleineisen-Waaren** und **Werkzeugbranche unbedingt erforderlich.** Offerten mit Lebenslauf, Photographie und Gehaltsansprüchen sub. *14087 an die Expedition dieses Blattes.

Registrator-Gesuch. Große Fabrik Süddeutschlands sucht für ihr ausgedehntes Registratur-Wesen einen durchaus sachkundigen, gewandten u. zuverlässigen Registrator. Eintritt sofort. Offert. mit Lebenslauf zc. unt. No. 14088 an die Expedition dieses Blattes. *14088

Steinmetz-Werkmeister. Energischer Mann, der 10 Jahre ein eigenes Bau- und Grabsteingeschäft in Betrieb hatte, **sucht** gestützt auf prima Zeugnisse Stellung als 14130 **Steinmetz-Werkmeister.** Offerten unter Nr. 14130 an die Expedition dieses Blattes.

Umsichtiger zuverlässiger Mann, cautionsfähig, der fahren kann und stadtkundig ist, zur Beaufsichtigung der Leute u. Expedition des Bieres für ein großes Flaschenbiergeschäft sofort gesucht. Offerten unter Nr. 14115 an die Expedition dis. Blattes.

Bauzeichner gesucht. *13726 Näheres im Verlag.

Für **Comtoir** und **Lager** ein junger Mann zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber aus der **Baubranche** werden bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. B 14071 an die Expedition ds. Blattes. *14071

2 Wagner sofort gesucht. 14024 **J. Hormuth,** G 5, 17½.

Ein tüchtiger Schneider für dauernde Beschäftigung auf Woche gesucht 14109 **Q 5, 15.**

Friseurgehilfe sofort gesucht. **J. Erlenwein, Ludwigshafen a. Rh.,** Ludwigstr. 41. 14124

Junger Arbeiter gesucht für Sackgeschäft. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 13967

Zuverlässiger **Bursche,** der mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht. *14100 Näheres **F 5, 17/18.**

Cassirerin, mit der einf. Buchführung vertraut und schöner Handschrift **per 1. April** gesucht. *14065 **Weidner & Weiss, P 1, 12.**

Ein Fräulein, welches Uebung an der Schreibmaschine hat und perfekt stenographiren kann, gesucht. 14089 **Eug. & Herm. Herbst,** Langer Rötterweg.

Kleidermacherin **Eine erste, perfecte Taillenarbeiterin bei hohem Gehalte gesucht.** 14111 **J. Hoffmann,** L 2, 9. L 2, 9.

Mädchen zum Kleidermachen gesucht. 13402 **K 2, 25,** 4. Stock.

Ein Laufmädchen, tüchtige **Taillenarbeiterinnen,** sofort gesucht. **Regina Loeb,** Robes, **P 6, 20.**

Kleidermacherinnen. Tücht. Arbeiterinnen und Lehrmädchen sofort gesucht. 13884 **C 8, 14,** 3. Stock.

Kleidermacherin, nur **tüchtige,** für Taillen bei sehr hohem Lohne sucht 13921 **J. Hoffmann, L 2, 9.**

Tüchtige **Taillenarbeiterinnen u. Lehrmädchen** sofort gesucht. *13956 **N 1, 2,** 3. Stock.

Perfekte erste 14036 **Taillen-Arbeiterin gesucht.** Anna Zwerger M 1, 6.

Auf 1. April gesucht einfaches älteres Mädchen, das gut bürgerl. kochen und jede Hausarbeit selbst verrichten kann, in mittelgr. Haush. bei hohem Lohn und guter Behandlg. Off. a. d. Exped. unt. No. 13951

Ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. 14012 M 7, 37, parterre.

Gesucht ein jüng. Mädchen für Handarbeit. **G 3, 11, part.**

Tücht. Köchinnen, Mädchen jed. Art finden gute Stellen u. werd. empf. Frau Schulze, N 4, 21. 12621

Ordentl. **Monatsfrau** gesucht L 11, 24 parterre. 13675

Monatsfr. gef. H 7, 33, 3. St.

Stellen suchen

Kaufmann, 29 J., Buchhaltung perf., sprach- und stenographiek., sucht, gestützt auf beste Zeugn. und Ref. per 1. April oder früher Stelle. 14005 **Gefl. Offerten unter No. 14005 an die Exped. d. Bl.**

Bauführer 28 Jahre alt, Abs. einer Baugewerkschule, Baustelle und Bureau erfahren, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 13949 an die Expedition ds. Blattes.

Kaufm. **Lehrstelle** **gesucht.** Gefl. Offerten unter **C 2708 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 14105

Laduerin, bei Papier-, Spiel- und Galanteriewaarenbranche bekannt, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Offerten unter No. 14072 an die Expedition ds. Bl. *14072

Ein Mädchen gesetzteren Alters, Waise, katholisch, wünscht bei Verrichtung häuslicher Arbeiten baldige Stellung; auf hohen Lohn wird nicht gesehen, dagegen auf gute familiäre Behandlung. Anfragen unter **K.** G. Nr. 14096 an die Exp. ds. Bl. erb. 14096

Ein **Mädchen,** welches schon gedient hat, sucht Stelle sofort. *13926 Compt. **R. Hartmann,** F 6, 6 u. 7.

Mädchen für häusliche Arbeiten suchen **Stellen.** 14091 **Q 7, 6,** 3. Stock.

Haushälterin mittleren **Alters wünscht** Stelle bei **Wittwer.** 13355 **K 2, 4,** Hinterhaus, 3. Stock.

Lehrlingsgesuche

Strebsamer junger Mann aus guter Familie mit guten Vorkenntnissen findet *13767 **Lehrstelle** in hies. Kaffee-Geschäft. Beste Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung. Eintritt sofort oder später. Selbstgeschr. Offerte unt. **K.** Nr. 13767 **a** d. Exp. d. Bl.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen braven **Lehrling** gegen sofortige Vergütung. Eintritt an Ostern. 13878 **Offert. unter A. W. No. 13878 an die Expedition dis. Blattes.**

Ein brav. Junge kann das Perrückenmacher- u. Friseurgeschäft erlernen. **J. Köpenleiter, Friseur, O 5, 15.**

Lehrling auf größeres kaufmännisches Bureau unter günstigen Bedingungen gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 13843 an die Exped. ds. Bl.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen wird angenommen in der Buchdruckerei K 2, 30. 13732

Ein ordentlicher Junge gegen sofortige Vergütung in die Lehre gesucht. **Jean Lotter,** Tapezier, M 4, 1. 13865

Ordentl. **Junge** in die Lehre gesucht. **Ludwig Schwarz,** Tapezier, R 4, 16. 14081

Lehrling mit guter Schulbildung und hübscher Handschrift für ein hiesiges Agentur-Geschäft **gesucht.** Je nach Aufmerksamkeit steigende Vergütung. Offerten unter **C. 2628 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.** 12432

Miethgesuche

Ein Reisender, der sich nur zeitweise hier aufhält, sucht ein **hübsches Zimmer** mit separat. Eingange und wo möglich parterre im Preise von **20 bis 25 Mark.** Offerten unter No. 13898 an die Expedition dieses Blattes.

Eine alleinstehende Frau sucht sofort ein leeres Zimmer. Off. u. Nr. 13911 a. d. Exped. d. Bl.

Pension gesucht für einen 17jährigen jungen Mann bei guter anständiger Familie. Familienanschluß erwünscht. Offerten mit Preisangabe sub 13848 an die Expedition dieses Blattes. *13848

2 groß. unmöbl. Zimmer in guter Lage bei Familie ges. Off. u. No. *13980 a. d. Exped.

Gesucht für besseres Geschäft **mittlerer Laden.** Off. sub. Z. O. Nr. 13863 an die Expedition.

Suche per sofort oder Mitte März ein hübsch möbl. Zimmer in der Nähe der Hauptpost, part. oder 2. Stock. Offerten unter Nr. 14070 an die Exped.

Eine **Part.-Wohn.,** 3 bis 4 Zimmer zu miethen gesucht. Offerten unter Nr. 14059 an die Expedition dieses Blattes.

Magazine

Circa 2000 qm Terrain mit **Geleise-Anschluß** als Werk- oder Lagerplatz per sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen in der Exped. ds. Bl. 13889

Läden

C 2, 11 ein geräum. **Laden** mit 2 groß. Schaufenstern per 1. April ev. 1. Mai zu vermiethen. 13834 Näh. bei dem Eigenthümer.

F 3, 1 schöner Laden zu vermiethen bei 13290 **Wilh. u. Friedr. Kuhn.**

F 3, 7 Laden mit anstoß. 2 Zim. zu v. 75110

N 2, 5 Laden mit anstoßenden Räumen zu vermiethen. Näh. 3. Stock. *13625

R 3, 15b Laden mit oder ohne Wohng. zu vermiethen *13412

R 4, 2 1 Laden, 2 Zimmer, Küche, 1 Mansardenzimmer zu vermiethen. 13142

T 6, 15 Neu eingerichteter Laden nebst 3 Zim. und Lagerraum per 1. April ev. früh. z. v. Näh. 2. St. 13775

U 3, 23 schöner geräumiger Keller z. v. *13413

Laden mit Wohnung für Schreibmaterialien, Woll- u. Weißwaaren, Bekleidungssachen sofort zu vermiethen. 13134 Näheres **Lindenhofstr. 9.**

Ein neuer, großer **Eckladen,** in welchem eine gangbare **Metzgerei** betrieben werd. mit vollständiger Einrichtung und schöner Wohnung bis April oder Mai z. vermiethen. Näheres Tattersallstraße 9, part. 13846

Wirthschaften

Gastwirthschaft, 19 Betten z. logiren, sof. z. vergeben **K 3, 2,** 4. Stock 13185

Bureau

Für Bureauzwecke! Hübsche Parterre-Wohnung, vier Zimmer per 1. April zu vermiethen. 13664 **Schmitz & Oechelhäuser, T 6, 39,** Hinterbau.

Büreau in der Nähe des Industriehafens, auch für Laden geeignet, zu vermiethen. 12785 Näheres **Mittelstr. Nr. 146.**

Zu vermiethen

Wohnungsnachweis von Nachmittags 2—4 Uhr im Bureau des 14083 **Grund- und Hausbesitzer-Vereins.** C 2, 11. C 2, 11.

A 6, 3/4 Parkring 21, in nächster Nähe des Stadtparkes, 3. Stock, fünf große Zimmer mit Balkon, Küche und Zubehör per 15. Mai oder früher zu vermieth. 13888

B 6, 23 ist der 2. St. bestehend aus 5 Zimmern, Küche, 2 Mansarden und 2 Abtheilungen Keller zu vermiethen. 12613 **Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.**

C 3, 4 3. St., 2 Z. u. Küche z. v. Näh. part.

C 3, 7 3 Stock, 7—8 Zim. u. 2 Speicherkammern per Ende Mai zu verm. 10008 **Johannes Schmidt,** L 13, 24, II.

C 3, 7 3. St., 7—8 Zimmer, 2 Speicherkammern per Ende Mai zu verm. 12548 Näheres **Johannes Schmidt,** L 13, 24, 3. Stock.

D 2 Comfortable Wohnung, 3 Treppen, 9 Zimmer, 4 nach der Straße, Mansarde, 2 Keller sammt Zubehör sofort oder später zu vermiethen. Näheres im Verlag. 13868

D 8, 6 hochelegante Parterre-Wohnung 6 Zim. u. Z. m. p. 1. April zu verm. 79195 Näheres 4. Stock.

E 7, 1 Rheinstraße, elegante Wohnung 4. Stock, 7 Zimmer, Badezimmer und Zubehörden per 1. Sept. zu verm. Auskunft wird ertheilt E 7, 1, 3. Stock. 13845

E 8, 10a jetzt Hafenstr. 26, 3. Stock links, 3 Zim., Küche und Zubehör per Mitte April zu vermiethen. Näheres daselbst oder Wirthschaft E 8, 11. *13297

E 8, 16 Rheinstr. 4, 2 unmöbl. Zim. per 1. März, separ. Eingang, zu verm. Näheres im Laden. 13725

F 2, 16 3. Stock sof. zu vermiethen. 13015

F 7, 26a Ringstraße, Part.-Wohng., 5 Zimmer nebst Zubehör per 1. Mai zu verm. Näheres 2. Stock. 12065

H 7, 7, 2 kl. Zim. u. Küche zu verm. Näh. H 7, 6, 3. St. 12794

H 8, 4 Ringstraße, 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 13692

H 8, 14 2. Stock, 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 12417 **Näh. L 11, 25, 3. Stock.**

H 9, 4 2 Zim. u. Küche im Vorderh. an ruhige Leute zu vermiethen. *13923

J 7, 12 2 Zim. und Küche zu verm. 13574

K 2, 19 Sch. Wohnung i. 2. St. 4 Zimmer, Küche, Balkon, Magdk. u. Zub. z. April z. v. Näh. Part. 13258

L 2, 4 3 Zim. u. Küche sof. zu verm. 12058

L 10, 5 feine Wohnung im 2. St. 7 Zimmer mit Zubehör bis April oder spät. an kinderlose Leute zu verm. Näheres parterre das. 11682

L 12 part., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu vermiethen. 13666 Näheres P 5, 1, 3. St. links.

L 14, 12 3. St. 6 Zim. zc. zu verm. 12546

L 15, 14 Luisenringstraße, Belle-Etage, 8 Zimmer, Badez. u. allem Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres 4. Stock. 12976

N 2, 5 3. Stock, 4 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermiethen. *13626

O 2, 2, Paradeplatz 2. Stock, 10 Zimmer, nebst Zubehör bis 15. August a. c. zu vermiethen. 13186 Näheres bei **Louis Franz,** im Laden.

P 4, 12 Abgeschlossene Wohnung, 4 Zim. u. Zubehör u. 3 Zim. u. Zubehör zu vermiethen. 13857

Q 7, 8 Parterrewohnung, 4 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, per 1. April oder später zu vermiethen. 13538

R 4, 14 3. St., 2 Z., Alkov u. Küche zu v. 14101

S 5, 4a 2. St., schöne abgeschlossene Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche nebst Zubehör per April zu vermiethen. 12997

U 5, 21 4 Zim. u. Zubeh. zu v. N. pt. 12607

Dammstr. 33, 2. St., 2 sch. Zimmer, Küche u. Zub. bis 15. März z. verm. 13884

Langstrasse 71, 2 Zimmer und Küche und 1 Zimmer zu vermiethen. *14035

Elegante Wohnungen, 2. und 3. Stock, je 7 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. Näh. K 4, 4, part. 13160

Möbl. Zimmer

B 2, 4 3. St. ein möbl. Zim. sof. zu verm. 13663

B 5, 12 nächst Zeughaus. 2 hübsch möblirte Zimmer mit freier Aussicht, 3. St. an 1 od. 2 Herren mit od. ohne gute Pension zu verm. 13917

C 2, 13 1 Tr., schön möbl. Wohn.- u. Schlafz. (ev. auch einz.) mit 2 Fenst. n. d. Str. zu v. Sorgfält. Bedien.

D 2, 14 3 Trep. links, 1 gr. gut möbl. Zim. sep. Eingang zu vermiethen. 13787

D 4, 17 1 möbl. Zimmer zu verm. *13075

D 7, 19 part., 1 groß. schön. möbl. Z. m. 2 Betten per 1. März bill. zu v. 13900

E 2, 18 Planken fein möbl. Zim. per 1. März zu vermiethen. 13580

E 8, 7 4. St., 1 gut möbl. Zim. m. sep. Eing. z. v. 14128

F 3, 13 2 Tr., großes hübsch möbl. Zim. an 1 od. 2 best. Hrn. pr. sof. zu v. 13704

F 5, 17/18 2. St., möbl. Z. zu verm. 13906

F 8, 17 3. St. links, gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension und mit sep. Eingang zu vermiethen. 13670

H 7, 5 4. St. 1—2 möblirte Zim. sof. z. v. *13169

H 7, 37 1 einf. möbl. Zim. sof. zu vermiethen. Preis 12 Mark. 13323

H 9, 18 2. St., möbl. Zim. mit 2 Betten sof. z. v. 13179

H 9, 32 2. St. Ein möbl. Zimmer mit Pens. zu vermiethen.

H 10, 28 3. St. rechts, schön möbl. Zim. wird anst. Zimmercollege ges. *14075

J 7, 18 3. St., 1 möbl. Z. m. Pens. z. v. 13888

K 3, 21 1 Tr., 1 f. möbl. Z. a. b. Hrn. sof. zu v.

K 3, 23 2. Stock, 1 schön möbl. Zim. mit separ. Eingang zu verm. 13394

K 4, 22 3. Stock lks., schön möbl. Zimmer billig zu vermiethen. 13683

K 9, 16 3. Stock, 1 fehl. möbl. Zim. mit Aussicht a. d. Neckar geh., für Mk. 18.— m. Kaffee zu v. 14084

L 2, 3 einf. möbl. Zimmer zu verm. 14129

L 14, 2 Nähe des Hauptbahnhofs, 2 Trepp., ein möbl. Zimmer für 1—2 Herren mit Pension, event. Familienanschluß, zu verm. 13850

M 2, 12 2. Tr., 1 möbl. Zim. m. od. oh. Pens. z. v.

N 6, 6½ ein möbl. Zim. mit Pens. zu v. *12950

P 1, 7a 2 fein möbl. Zim. zu verm. 13519

P 1, 10 4. St., einf. möbl. Z. sof. zu v. 13981

P 4, 1 2 Trepp., 1 sch. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. *13929

P 5, 1 3. St. r., 1 gut möbl. Zim. zu v. *13031

Q 7, 3b 1 gut möbl. Part.-Z. zu vermieth. 13141

Q 7, 9 2 Tr. fein möbl. Wohn- u. Schlafz. p. sof. oder später z. vermiethen. 13898

R 3, 15b 2. Tr., ein schön möbl. Zim. mit sep. Eing. zu verm. 13082

R 4, 2 3. St., bei H. Schmidt, schl. möbl. Z. m. Pens. billig u. sof. zu verm. *13839

S 1, 10 2. St., 1 möblirtes Zim. mit sep. Eing. für 2 junge Leute zu v. 13895

S 1, 14 1 Stiege hoch. Ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 14074

S 3, 1 2 Tr. 1 fein möbl. Balkonzim. p. 1. März zu vermiethen. *13051

S 4, 18 2 T., ein g. möbl. Z. z. verm. 13882

T 5, 8 Part.-Wohn., 4 Zim., 2 Küchen u. Keller, ganz od. getheilt, zu v. 13152

T 6, 25 2 Tr., 1 sehr sch. möbl. Zim. per sofort oder 1. März zu v. 14085

T 6, 38 3. St. r. Schönes Zim., mbl. od. unmbl., zu vermiethen. 13667

T 6, 39 3. Stock 5 Zimmer und Küche zu verm. Näh. Waldhofstr. 7. 13138

U 3, 23 hübsch möblirte Zimmer mit und ohne Pension zu verm. 13021

U 4, 20 Neubau, 4. Stock, 5 Zimmer, Küche und Zubehör; 5. Stock, 3 Zimmer u. Küche bis April od. früher zu verm. Zu erfr. part. 13608

U 4, 20 Nähe der Ringstr. Neubau 3. Stock, gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermiethen. 13299

U 5, 4 3. St., mbl. Zimmer zu verm. 13690

U 5, 10 1 mbl. Zim. an 1 od. 2 H. z. v. 13890

U 6, 8 1. Tr., 2 hübsch mbl. Zim. auch einz. mit Pension zu verm. *13956

U 6, 19 Gemüthlich möbl. Zimmer zu verm. Näheres 3. St. rechts. 12763

U 6, 27 2 Tr., 1 gut möbl. Z. sof. zu v. 14092

Böckstraße 10 (H 10, 28), eine freundl. Wohn. von 2 Zim. u. Zubehör per sofort zu verm. Näh. daselbst 2. Stock. 13345

Friedrichsring U 6, 19, 1. Stock, 2 gut möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren sof. zu v. *13622

Luisenring 60, 3. St., 5 Zim. und Küche zc. pr. 1. April zu vermiethen. 11672 Zu erfr. Luisenring 61, 2. St.

Langstr. 6, 2. St., gut mbl. Zimmer mit Pension an 1 oder 2 Herren sof. zu verm. 12766

Meerfeldstraße 18, schön möbl. Zimmer per 15. Februar zu vermiethen. **Preis 20 Mark** per Monat. *13065

2. Querstr. 9, 3. St., ein gut möbl. Zim. sof. nur an 1 b. Hrn. od. Frln. zu verm. 13518

Rheindammstr. 24, Lindenhof, 2. St., 2 gut möbl. Zim. mit sep. Eing. z. verm. *13765

Schwetzingerstr. 105, 3. St., 1 möbl. Zim. m. Pens., Mk. 35 monatl. an 1 Fräul. zu v. 13183

Tattersallstr. 19, 1 Tr., 1 mbl. Zimmer mit Pension per sofort zu vermiethen. 14082

2 hübsch **möbl. Zimmer** mit **Pension** à M. 45 an b. Herren od. Damen z. v. Näh. i. Verlag. 13173

1 möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Näheres Q 4, 7, 2. St. 13322

Nähe des Fruchtmarkts und Planken **1 Treppe hoch ein möblirtes Zimmer mit sep. Eingang an jg. Herrn mit Pension zu verm.** Näh. i. Verl. 13529

Ein gut möbl. Zimmer an 1 anständ. Dame sof. zu verm. Näh. S 3, 6b, 2. Stock 13875

2 schön möbl. Zimmer per 1. März zu verm. 14112 **N 3, 5.**

In der Oberstadt! hübsch möblirt. Zim. an sol. Herrn zu v. Auskunft ertheilt Fr. Weiß, C 7, 10, 4. St.

Schlafstellen

D 4, 9/10 3. St., 2 Schlafst. zu verm. 13149

F 4, 12½ 1 Tr., Hths., gute Schlafst. sof. zu vermiethen. 12999

G 6, 19/20 3. Stock, schöne Schlafstelle mit Kost zu vermiethen. 14116

H 8, 33 4. St. Bess. Schlafstellen für anständ. junge Leute zu verm. 13912

Q 7, 27 2. Stock, Zimmercollege gesucht. 13447

Kost und Logis

F 4, 21 4. St. ein od. zwei anständige junge Leute in Kost u. Logis ges. 13869

K 2, 33 2. St. Kost und Logis z. v. 12947

N 4, 24 1 Treppe, **guten bürgerlichen Mittags- und Abendtisch.** 13629

U 3, 23 Guter bürgerlicher Mittag- und Abendtisch in u. außer Abonnement zu haben. *13414

MARCHIVUM

Radfahrschule

im grossen Saale der Kaisershütte,

mit Extra-Garderobe für Damen.

Unterricht zu jeder Tageszeit. — Garantie für richtiges Erlernen ohne Fallen.

Anmeldungen nimmt entgegen 11938

Martin Decker

A 3, 4. vis-à-vis dem Theater. **Telephon 1298.**

Niederlage der Drais-Fahrradwerke.

Mein **Velodrom**

ist jetzt wieder **eröffnet** und das einzige hier am Platze. **Fahrunterricht zu jeder Tageszeit.** Spezial-Maschinen zum Fahrenlernen. Fallen unmöglich, auch der Ungeschickteste lernt Fahren. **Anmeldungen** nur bei mir

D 3, 4. — Telephon 824.

Alle 99er Modelle Premier-Räder auf Lager. Anerkannt bestes und seit 24 Jahren feinstes Fabrikat der Welt. 13096

F. Mayer, Velo-Depot, D 3, 4.

Cäsar Fesenmeyer, Uhrmacher,

Uhren- und Goldwaarenhandlung.

C 3, 9 **Mannheim** **C 3, 9**

empfiehlt 77924

sein **grosses Lager** in **Uhren u. Goldwaaren** als:

Damen-Uhren von **Mark 9—400 Mark,**
Herren-Uhren von **Mark 9.50—500 Mark,**
Regulateure, Wecker, Wand- u. Standuhren
Kusserst billig.

Ringe, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Colliers, Trauringe,
Uhrketten etc. etc.
Für sämmtliche Artikel Garantie.

Das im **Pfälzerwald** gelegene 77166
Waldkurhaus Johanniskreuz
(Post Trippstadt) bleibt auch während der Wintermonate geöffnet.
Hochachtungsvoll
Carl Pfaff, Besitzer.

Bergmann & Mahland Inhaber **Anton Bergmann, Optiker u. Feinmechaniker.**
Planken E 1, 15. **Telephon 979.**

Spezialist für genau u. bequem sitzende Augengläser. Brillen von Mk. 1.50 an m. pr. Crystallgläsern. Operngläser von 6 Mk., Feldstecher von 10 Mk. an.
Stets auf Lager: Feldstecher von Carl Zeiss, Jena **Trieder-Binocle** von Görz, Berlin. Ueber Lehrmittel für Schulen u. Schüler verlange man Spezialpreisliste. 13095
Werkstätte für Reparaturen und Reparaturen.

J. H. May,

E 1, 7. **Telephon 888.**

Weisswaaren- & Ausstattungsgeschäft

empfiehlt für **Konfirmanden:**
Unterröcke, Beinkleider, Hemden und **Taschentücher** in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen. 14080

Zur Beachtung!

Meinen werthen Abnehmern zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich von heute an noch 13895

prima ff. Erlanger Bier

in drei verschiedenen Sorten (hell und dunkel) führe, **per Kanne 45 Pfg.** Dasselbe ist erhältlich im **Hauptgeschäft H 7, 34,** sowie in meinen sämmtlichen Filialen.

Achtungsvoll!

Jean Wagner,

Inhaber des Kannenbier-Versandt-Geschäfts H 7, 34.

„Sultan-Thee"

Special-Marke 12009

per ½ Kilo, netto 500 Gramm, von **2—6 Mk.**
Vorzügliches Aroma, feinster Geschmack.

Jean Nichols Theelager, N 2, 18.

Pfeiffer & Diller's *in Dosen* *Kaffee-Essenz* (Original-marke)
ist erhältlich bei: 11337
Oskar Woll, D 2, 1.

Apollo-Theater.

Einziges weltstädtisches Variété Mannheims.

Täglich Abends 8 Uhr 14066

Große Vorstellung

Auftreten von Specialitäten nur I. Ranges.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Montag, den 20. Febr. 1899.
58. Vorstellung im Abonnement B.

Ein Revisor.

Lustspiel in 5 Akten von Nikolay Gogol. Deutsch von E. v. Schabelsky.
In Scene gesetzt vom Intendanten.

Anton Antonitsch Skwosnik-Dmuchanowsky, Stadtkommandant	Herr Hecht.
Anna Andrewna, seine Frau	Frl. v. Rothenberg.
Maria Antonowna, seine Tochter	Frau Hesse-Berg.
Ammos Fedoritsch Liapkin-Tiapkin, Kreisrichter	Herr Jacobi.
Luka Lukitsch Klopow, Schulrektor	Herr Hildebrandt.
Nastasja Pawlowna, seine Frau	Frau Jacobi.
Artem Fedoritsch Semlianika, Inspektor der Wohlthätigkeitsanstalten	Herr Eichrodt.
Iwan Kusmitsch Spekin, Postdirektor	Herr Gobeck.
Petr Iwanitsch Bobtschinsky, } Stadtbewohner	Herr Lysch.
Petr Iwanitsch Dobtschinsky, } u. Rentiers	Herr Weger.
Iwan Alexandrisch Khlestakow, junger Staatsbeamter aus Petersburg	Herr Köhert.
Ossip, sein Diener	Herr Tietsch.
Korobkin, früherer Beamter	Herr Ernst.
Frau Korobkin	Frau Schelling.
Uchowertow, Polizeilieutenant	Herr Steineck.
Swistunow, } Schutzleute	Herr Moser.
Derschimorda, }	Herr Umlauf.
Abdulin, Kaufmann	Herr Kaiser.
Fewronia Petrowna Poschlepkina, Klempnerwtr.	Frau De Lank.
Olschka, Diener beim Stadtkommandant	Frl. Jinke.
Kellner im Gasthaus	Herr Peters.

Gäste. Kaufleute. Handwerker. Bittsteller.
Ort: Eine kleine Bezirksstadt im Innern Rußlands.
Zeit: Anfang dieses Jahrhunderts.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anf. präzis 7 Uhr. Ende ¼10 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, 22. Februar 1899. 60. Vorstell. im Abonn. A.
Zum ersten Male:

Fuhrmann Henschel.

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
Anfang 7½ Uhr.

Colosseumstheater in Mannheim.

(Neckarvorstadt). Direktion: **Friedr. Kerschbaum.** 14067
Montag, 20. Februar. Abends 8¼ Uhr

Marianne

Ein Weib aus dem Volke.

Charakterbild in 4 Akten von Drärler-Manfred.

Hypotheken-Darlehen

zu billigstem Zinsfuß

empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 11091
Telephon No. 1245. **Louis Jeselsohn, L 13, 17.**

Maria Elser

E 1, 12. **Wäsche-Ausstattungsgeschäft.** **E 1, 12.**

Erlaube mir auf die Ausstellung einer

completten Braut-Ausstattung,

welche gegenwärtig in meiner Auslage ist, aufmerksam zu machen.
Zugleich bringe mein reichhaltiges Lager in **fertiger Damen- und Kinderwäsche** in empfehlende Erinnerung.
Lieferung **completter Braut- und Kinder-Ausstattungen** in kürzester Zeit. *13971

H. Hommel, Mannheim

Erstes Werkzeug-Spezialgeschäft.

Bei Bedarf bitte um Besichtigung meines Lagers.

Werkzeugmaschinen jeder Art.

Nur erstklassige Fabrikate.

Stets großes Lager.
Ferner **Parallel-** und andere **Schraubstöcke**
Ambose, Richt- und Lochplatten
Flaschenzüge aller Systeme
Taubböcke, Winden, Werkzeuggußstahl

Schleifsteine in vorzüglichster Qualität.
Verkauf der weltbekannten 7710
Reishauer'schen Spezialitäten, als: **Schneidzeuge** u. **Gewindebohrer** für Schrauben und Gasgewinde.

Installationswerkzeuge

in reichster Auswahl bis zu den größten Dimensionen am Lager.

NB. Mein Lager in Chemnitzer Leitspindel-Drehbänken, nur renommirtestes Fabrikat, ist stets gut complettirt.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Garantie!

Consultierender Ingenieur f. Electrotechnik
Electrotechnische Revisions-Anstalt

Carl Stenz

Civil-Ingenieur. 10060
N 3, 13c **MANNHEIM.** **N 3, 13c**
(langjähriger Ingenieur erster electrotechnischer Firmen.)

Loeflund's

Malzextract

bewährtes Diaeteticum

bei Husten, Heiserkeit, Brust-Catarrh, Abmagerung und Abzehrung, Athmungsbeschwerden; in Milch gelöst das ***kräftigste Malzfrühstück für Kinder.***

Loeflund's **Bonbons**

mit Malzextract bereitete

bekannt als wohlschmeckende schleimlösende Hustenbonbons. 12795

In allen Apotheken **ächt** zu haben mit Firma **Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.**

Vinavigo

Spanische Wein-Gesellschaft **Hamburg.** 71563

Direkter Import feiner alter, garantirt reiner Weine.
Portwein, roth und weiss, Sherry, Madeira, Marsala. K. Cognac, Lacrimae-Christi, Specialität: Medicinal-Malaga.
für Schwächliche, Kranke, Blutarme und Bleichsüchtige.
Haupt-Verkauf in ⅕ u. ½ Flaschen zu Originalpreisen in
Mannheim: Einhorn-Apotheke, **Frankfurt a. M.:** Kaiser-Apotheke, **Frankenthal:** Pelikan-Apotheke.

Leonh. Wallmann
D 2, 2 Mannheim D 2, 2
empfiehlt sein grosses Lager von
Leinen
in allen Breiten
Shirting, Madapolams
Cretonnes
Weisse Bett-Damaste
Cattune, Bettzeuge
Tischtücher, Servietten
Handtücher
Taschentücher,
Spezialität: 59012
Fertige Bettwäsche.

Badisches 25. Jahrgang.

Militär-Vereinsblatt.

Organ des Bad. Militärvereins-Verbandes.
Herausgegeben vom Verbandspräsidium.
Erscheint wöchentlich, 8 Seiten stark, in einer Auflage von
24,000 Exemplaren.
Durch seine zahlreiche, gleichmäßige Verbreitung in allen Theilen und unter allen Berufsklassen des badischen Landes für Geschäftsleute und Handeltreibende ein ganz vorzügliches, unentbehrliches **Insertionsorgan.**
Einrückungsgebühr für Anzeigen: Die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum **35** Pf., von Vereinen nur **15** Pf.
Redaktion: **Karlsruhe,** Leopoldstr. 7.
Expedition daselbst: **Druckerei J. J. Reiff,** Markgrafenstraße 46. 65017

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher in wenigen Minuten 10658
Kropps Zahnwatte.
(20% **Carvacrol-Watte**) nur ächt in plomb. Flaschen à 50 Pf. bei **M. Kropp,** N 2, 7, Kunstr. u. **Ludw. Thiele,** Breitestr. U 1, 6.

Heidelberg.

Auf 1. April werden einige junge Mädchen zur gründlichen Ausbildung in der Führung eines feineren Haushaltes aufgenommen. Gewissenhafte Gesundheitspflege. Villa mit großem Garten. Auf Wunsch Unterricht in den Wissenschaften, Musik und Malen. Beste Referenzen. 11330
Fräulein von Scherer.

Q 1, 9. **Q 1, 9.**

Frauenlob.

Erste Berliner Neuwascherei f. Herren-Hemden, Kragen, Manschetten u. Vorhemden.
14053 **Fr. Kramer.**

Frau Wtw. Kiecke,
Speyer a. Rh., Königstr. 8, bietet jungen Mädchen in ihrem Hause liebevolle Aufnahme. Gewissenhafte Anleitung in Küche, Haushaltung, Handarbeit, gesellig. Umgang u. s. w. Pensionspreis mäßig. Empfehlung gut. Eintritt jederzeit. 13757

Buch über die Ehe 1 M. Warnow
Wo zu viel **Kindersegen**
12427 Lotus-Verlag Dr. 46, Leipzig.